

Erscheint wöchentlich sechsmal
(mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—, für
das Ausland monatlich Din 35.—. Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—. Ma-
nuskrifte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini!

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Eine Proklamation König Haakons

Reuter: Norwegen hat nicht die Absicht, vor Deutschland zu kapitulieren / Neue Besorgnisse in Schweden wegen der Haltung Sowjetrußlands / Agence Havas meldet russische Militärmaßnahmen im Norden / Der deutsche Kreuzer „Emden“ versenkt / Berlin dementiert die Einnahme Bergens und Tronhjems durch englische Truppen / Auch Dänemark in die Blockade einbezogen / Britische Kriegsschiffe im Stagerak / Neue Opfer des Seekrieges

Stockholm, 11. April. (Avala.) — Reuter berichtet: König Haakon von Norwegen wird im Laufe des heutigen Tages eine Proklamation erlassen, in der betont werden wird, daß Norwegen die Absicht habe, mit den Alliierten Schulter an Schulter zu kämpfen und vor Deutschland nicht zu kapitulieren. Der norwegische Kammerpräsident Hambro, der in Stockholm eingetroffen ist, wird in einer Ansprache durch den Stockholmer Rundfunk ebenfalls die Entschlossenheit Norwegens betonen, den Krieg fortzusetzen. Diese Entschlossenheit wird Hambro dem norwegischen Volke im Rundfunk zur Kenntnis bringen.

Stockholm, 11. April. (Avala.) — Havas meldet: Nach Berichten der schwedischen Presse ist man in schwedischen politischen Kreisen bezüglich der Besetzung Narviks sehr besorgt, da die Sowjets den Norden Norwegens als sowjetrussische Interessenzone betrachten, während die deutschen Kreise demgegenüber den Standpunkt vertreten, daß Rußland in Finnland genug erhalten habe, sodaß etwaige Drohungen hinsichtlich der skandinavischen Gebiete nicht mehr möglich seien. In Stockholm wird es als symptomatisch ausgelegt, daß der deutsche Botschafter Graf von der Schulenburg mit Molotow eine vierstündige Aussprache hatte, wie »Aftonbladet« meldet. Die Russen konzentrieren ihre Truppen im Norden Rußlands, obwohl Moskau erklärt hatte, neutral zu bleiben. Die arktische Flotte der Sowjets steht unter Volldampf.

Wie ferner berichtet wird, haben gestern nur einige Fischkutter den Verkehr zwischen Dänemark und Malmö aufrecht erhalten. Die Besatzung dieser Fischkutter will gesehen haben, daß die Deutschen den englischen Streitkräften gegenüber heftigen Widerstand leisteten. In Kopenhagen erschien gestern keine Zeitung. Die Bevölkerung manifestiert Ruhe und Ordnung. Deutsche Militärabteilungen sichern den Verkehr und bewachen die Brücken. Vor den Banken stehen viele Hunderte von Menschen.

London, 11. April. (Avala.) Havas meldet: In englischen maßgeblichen Kreisen wird erklärt, daß die gegen Deutschland gerichteten Blockademaßnahmen von nun an auch auf Dänemark ausgeweitet werden. Bezüglich der übrigen skandinavischen Staaten, mit denen von England aus jeder Verkehr abgebrochen ist, wurde noch keine Entscheidung getroffen.

Paris, 11. April. (Avala.) Havas meldet: Wie man erfährt, ist der deutsche Kommandant von Oslo nach Erverum abgereist, um mit König Haakon in Verhandlungen zu treten. Es ist augenblicklich nicht bekannt, wo sich die königliche Familie aufhält. Sicher ist nur, daß sowohl die norwegische Königsfamilie als auch die Regierung Hamars in unbekannter Richtung verlassen haben.

Helsinki, 11. April. (Avala.) Havas berichtet: Wie der Sender Helsinki meldet, hat sich der norwegische Stortingpräsident Hambro aus Oslo nach Stockholm begeben.

London, 11. April. (Avala.) Reuter meldet: Die britische Flotte ist durch die Minenfelder in den Skagerak eingedrungen, wobei zwei deutsche Kreuzer u. zwei oder drei große Truppentransportschiffe

versenkt wurden. Zwei deutsche Truppentransporte schienen im schwedischen Hafen Marstang angelangt zu sein. Es scheint, daß eines dieser Schiffe beschädigt ist. Dem Vernehmen nach werden die beiden Schiffe von einem schwedischen Kreuzer begleitet. Die beiden Dampfer u. die darauf befindlichen Soldaten werden interniert werden müssen. Andererseits wird aus Lisekil gemeldet, daß ein deutscher Truppentransportdampfer vor der schwedischen Küste SOS-Rufe gibt. Es scheint, daß der Dampfer bereits gesunken ist und daß alle an Bord befindlichen Personen den Tod in den Wellen gefunden haben.

Berlin, 11. April. (Avala.) DNB meldet: Das Oberkommando der Wehrmacht erließ gestern eine amtliche Mitteilung, in der es heißt, daß die von Reuter in der Nacht vom 10. zum 11. d. ausgegebenen Meldungen über die Besetzung Bergens und Tronhjems von seiten englischer Truppen Schweden beunruhigt hätten. Es sei überflüssig, die Nachrichten der englischen Nachrichtenzentrale zu dementieren, da sie durch die Wirklichkeit dementiert werden. Es handelt sich demnach um eine erfundene Nachricht, die in Umlauf gesetzt wurde und die drei Stunden

im Umlauf war, da sowohl die Agentur Reuter als auch Agence Havas bereits um 1.30 Uhr nachts diese ihre Nachrichten wieder zurückgezogen haben. Reuter und Havas haben dies rechtzeitig getan, da sie ansonsten dem Gelächter der Welt ausgeliefert worden wären.

London, 11. April. (Avala.) Havas berichtet: Der »Daily Express« veröffentlicht neuerdings die Nachrichten aus Stockholm, denen zufolge der deutsche Kreuzer »Emden« versenkt worden sei.

Stockholm, 11. April. (Avala.) Havas berichtet: Nach Berichten von Fischern ist die See bei Göteborg voll von Leichen. Es wird gemeldet, daß britische Streitkräfte den deutschen Kreuzer »Emden« versenkt hätten.

Stockholm, 11. April. (Avala.) Reuter meldet: In Stockholm sind Berichte über die Einzelheiten der Versenkung des deutschen Kreuzers »Emden« eingelaufen. Der deutsche Kreuzer sei vom norwegischen Kreuzer »Olaf Trygvarson« angegriffen und versenkt worden, von dem es schon in einem früheren Bericht hieß, daß er ein deutsches Kriegsschiff versenkt hätte. Die »Emden« ist nach diesen Nach-

richten vor dem Eingang in den Osloer Hafen versenkt worden. Der Kreuzer »Olaf Trygvarson« ist das modernste Kriegsschiff der norwegischen Flotte. Der Kreuzer ist nicht beschädigt.

Nur noch morgen, den 12. April, den ganzen Tag über

haben Sie Gelegenheit, sich die Lose der staatlichen Klassenlotterie in der

»GLÜCKSBURG«

anzuschaffen. Große Auswahl an verschiedenen Losnummern! Unter die glücklichen Gewinner werden über 65 Millionen Dinar verteilt! Versuchen auch Sie Ihr Glück und kaufen Sie sofort die Lose in der Hauptkollektur »GLÜCKSBURG« PUTNIK, Maribor, Trg svobode, Burg.

Stockholm, 11. April. (Avala.) Havas meldet: Der deutsche Transportdampfer »Antares« (2593 Tonnen) ist gestern in der Nähe der schwedischen Westküste versenkt worden.

Die neue Lage im Norden

Agencia Stefani über die Lage der Westmächte hinsichtlich Skandinaviens / Eine halb-offizielle italienische Darstellung

Rom, 11. April. (Avala.) Der diplomatische Redakteur der halb-offiziellen Agencia Stefani schreibt: Die deutschen blitzartigen Zugriffe in Dänemark und in Norwegen haben im Norden Europas eine neue Lage geschaffen. Die Staatsmänner Englands und Frankreichs haben der skandinavischen Halbinsel eine ungeheure militärische Bedeutung beigegeben und waren entschlossen, diese Basen ohne irgendwelche diplomatische Skrupel einzunehmen. Die Minenlegung in den norwegischen Territorialgewässern war der erste Schritt der Westmächte. Die Alliierten glaubten nämlich, auf diese Weise Deutschland völlig einschnüren zu können, während gleichzeitig eine andere

Lage auf dem Balkan und im Nahen Osten geschaffen werden sollte. Nun befinden sich aber die skandinavischen Länder unterdessen in deutschen Händen, so daß die deutschen U-Boote in ihren Operationen gegen England viel nähere Stützpunkte erhielten. Deutschland hat sich auf diese Weise neue Operationsbasen verschafft, da sich die skandinavischen Häfen in deutschen Händen befinden. Dadurch wird der Kampf gegen die Blockade der Alliierten wirksamer gestaltet, abgesehen davon, daß die englische Küste an sich gefährdet ist. Dänemark lieferte nach Großbritannien große Mengen Lebensmittel, besonders Fleisch, Butter und Eier. Norwegen war der Lieferant Großbritan-

niens für verschiedene Erze und Metalle. Es ist nun eine neue Lage in dem Sinne entstanden, daß alle diese Artikel nun anstatt nach England nun nach Deutschland gehen.

Deutschland — so beendet die Agencia Stefani ihre Betrachtung — wird in Zukunft viel freier die Boraxvorkommen Schwedens und ganz besonders die Eisenerze dieses Landes benützen können. Die Okkupation Dänemarks und Norwegens durch die deutschen Truppen ist des halb auch von wirtschaftlicher Seite beurteilt von ungeheurer Bedeutung, ganz abgesehen von der strategischen Schlüsselstellung für Deutschland gegenüber den Alliierten.

Deutsche Vorbereitungen im Westen

Brüssel, 11. April. (Avala.) Nach Meldungen des Luxemburger Rundfunks haben die deutschen Truppen entlang der Mosel mit dem Bau von Fähren für die Truppenübersetzungen begonnen. Solche Fähren werden an ver-

schiedenen Stellen des Ufers der Mosel errichtet. Die einen Teil der Grenze zwischen Luxemburg und Deutschland bildet. Bei Winterburg reicht eine Pontonbrücke bereits in die Flußmitte.

Die Russen räumen Petsamo.

Helsinki, 11. April. (Avala.) Reuter berichtet: Die sowjetrussischen Truppen haben auf Grund des russisch-finnischen Vertrages vom 12. März mit der Räumung Petsamos begonnen.

rium mitteilt, haben die skandinavischen Staaten ihre Goldbestände in den Vereinigten Staaten deponiert.

Die Kopenhagener Börse für unbestimmte Zeit geschlossen.

Kopenhagen, 11. April. DNB berichtet: Die hiesige Börse ist auf unbestimmte Zeit geschlossen worden. Das dänische Handelsministerium hat die Notierung der Kurse bis auf weiteres eingestellt.

Das Gold der skandinavischen Länder in USA.

Washington, 11. April. (Avala.) — Havas meldet: Wie das Handelsministe-

Stockholm, 11. April. (Avala.) — Reuter berichtet: Der britische Gesandte in Norwegen ist gemeinsam mit dem Personal der französischen und der polnischen sowie der eigenen Legation nach Schweden abgereist.

Washington, 10. April. (Avala.) Havas meldet: Nach einer Statistik des Handelsministeriums beziffern sich die amerikanischen langfristigen Investitionen in Skandinavien auf insgesamt 231 Millionen Dollar. Hievon entfallen 92 Millionen auf Norwegen, 103 auf Dänemark und 26 Millionen Dollar auf Schweden.

Zürich, 11. April. Devisen: Beograd 10, Paris 8.84, London 15.60, Newyork 44.6, Brüssel 75.30, Mailand 22.52, Amsterdam 36.75, Berlin 178.65, Budapest 79.50, Athen 3.20, Bukarest 2.20, Helsinki 825 Geld, Buenos Aires 104.75.

Schwere Kämpfe an der Küste Norwegens

Der deutsche und der englische Bericht über den Verlauf der Operationen, die noch im Gange sind / Erbitterte Kämpfe im Kattegat / Schwere Schiffsverluste auf beiden Seiten / Zahlreiche Kriegs- und Handelsschiffe versenkt

Berlin, 11. April. Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht erließ gestern mittags den nachstehenden Bericht:

»Im Westen keine besonderen Ereignisse. Die militärischen Maßnahmen zum Schutze der dänischen und der norwegischen Neutralität sind gestern durch starke Teile der Wehrmacht, der Kriegsflotte und der Luftwaffe unter dem Oberkommando des Generals der Infanterie v. Falckenhorst durchgeführt worden. Das Kommando der Seestreitkräfte führten Generaladmiral Saalwächter und Admiral Carls, die zahlreichen Luftstreitkräfte hingegen General Geibler. Die drei Waffengattungen wirkten engstens u. einvernehmlich zusammen.

Motorisierte Truppen und Panzerabteilungen unter dem Kommando des Generals E. R. Kaupisch überschritten gestern die deutsch-dänische Grenze u. besetzten im raschen Vordringen über Apenrade und Esbjerg planmäßig Jütland. Einzelweise kam es infolge schlechter Kommandoweitergabe an die dänischen Truppen zu kurzen Zusammenstößen, die aber bald endigten, da die dänischen Kommandanten sehr bald von ihrer Regierung dahin informiert wurden, daß jeder Widerstand aufzugeben sei. Gleichzeitig mit der Besetzung Jütlands sind deutsche Truppen unter Mitwirkung der Kriegsflotte und der Luftstreitkräfte im Kleinen Belt bei Middelfart und im Großen Belt bei Korsör, Nyborg und Gjedsern an Land gegangen, wobei die Inseln besetzt wurden. Kopenhagen wurde bereits in den Morgenstunden kampflös besetzt.

Die Luftstreitkräfte befanden sich den ganzen Tag über auf Erkundungsflügen über Dänemark und schützten den Vormarsch der deutschen Truppen.

Bei der Besetzung militärisch wichtiger Punkte in Norwegen leistete die norwegische Wehrmacht an verschiedenen Stellen eingangs Widerstand, vor allem bei Horten südlich von Oslo und bei Christiansund. Der Widerstand wurde überall in vorbildlicher Zusammenarbeit der drei Wehrmachtteile gebrochen. Die Küstenbefestigungen im Oslofjord wurden im Laufe des Tages im Kampfe eingenommen und teilweise zerstört. Narvik, Bergen, Trondheim, Stavanger, Egersund, Christiansund, Aarendal und Oslo befinden sich fest in deutschen Händen.

Die Kriegsilotte hat ihre Aufgabe erfolgreich durchgeführt. Ihre Aufgabe bestand darin, die Transporte und die Landung deutscher Truppen im Rahmen der Gesamtaktion vor den in mehrfacher Übermacht befindlichen französisch-eng-

lischen Streitkräften zu schützen. Die Truppenlandung ist an allen Punkten zwischen Narvik und Oslo gelungen: eine in der Geschichte der Seekriege einzigartige Tat. Deutsche Seestreitkräfte brachen schon beim Eindringen in die einzelnen Häfen jeden Widerstand. Vor Oslo brachten unsere Schiffsgeschütze die Küstenbatterien zum Schweigen. Im Kampfe gegen eine Küstenbatterie des Kalibers 28

sicht über die Verluste und Schäden verschaffen können, die die deutsche Flotte den englischen und französischen Seestreitkräften zugefügt hat.

Die englischen Pläne über die Besetzung wichtiger norwegischer Stützpunkte hätten als Fortsetzung der Minenlegung in den norwegischen Territorialwässern durchgeführt werden sollen. Die deutschen Streitkräfte sind den Engländern um knappe 10

flügen über der Westküste Dänemarks u. Norwegens sowie über der inneren deutschen Bucht. Ein englisches Wasserflugzeug des Sunderland-Typs wurde abgeschossen.

Die weitere Besetzung Norwegens geht planmäßig vor sich.

London, 11. April. Wie die britische Admiralität berichtet, haben die Deutschen in den Kämpfen der letzten 36 Stunden mit Norwegern und Engländern insgesamt 25 Schiffe verloren, zwei weitere Kreuzer wurden von schweren Fliegerbomben getroffen. Ein deutscher Zerstörer wurde torpediert und versenkt. Drei Zerstörer wurden durch Geschützfeuer versenkt, ebenso ein U-Boot. Nach letzten Mitteilungen wurden noch zwei deutsche Kriegsschiffe versenkt, doch fehlen hierüber jegliche Details. Deutschland verlor ferner sieben Transportschiffe, ein Munitionsschiff und zwei Petroleumtanker. Insgesamt verloren die Deutschen nach Angaben der britischen Admiralität 12 Kriegsschiffe und 13 Frachter, was für die deutsche Flotte einen schweren Schlag darstellt. Die Engländer verloren gleichzeitig drei Zerstörer, während zwei Kreuzer mehr oder minder beschädigt sind.

London, 11. April. Gestern um 21.10 Uhr meldete der Londoner Rundfunk, daß die Engländer im Kattegat noch zwei deutsche Kriegsschiffe versenkt hätten. Die Zahl der deutschen Verluste in den letzten 36 Stunden wäre somit auf 14 Kriegsschiffe gestiegen. (Amtlich ist diese Nachricht noch nicht bestätigt worden.)

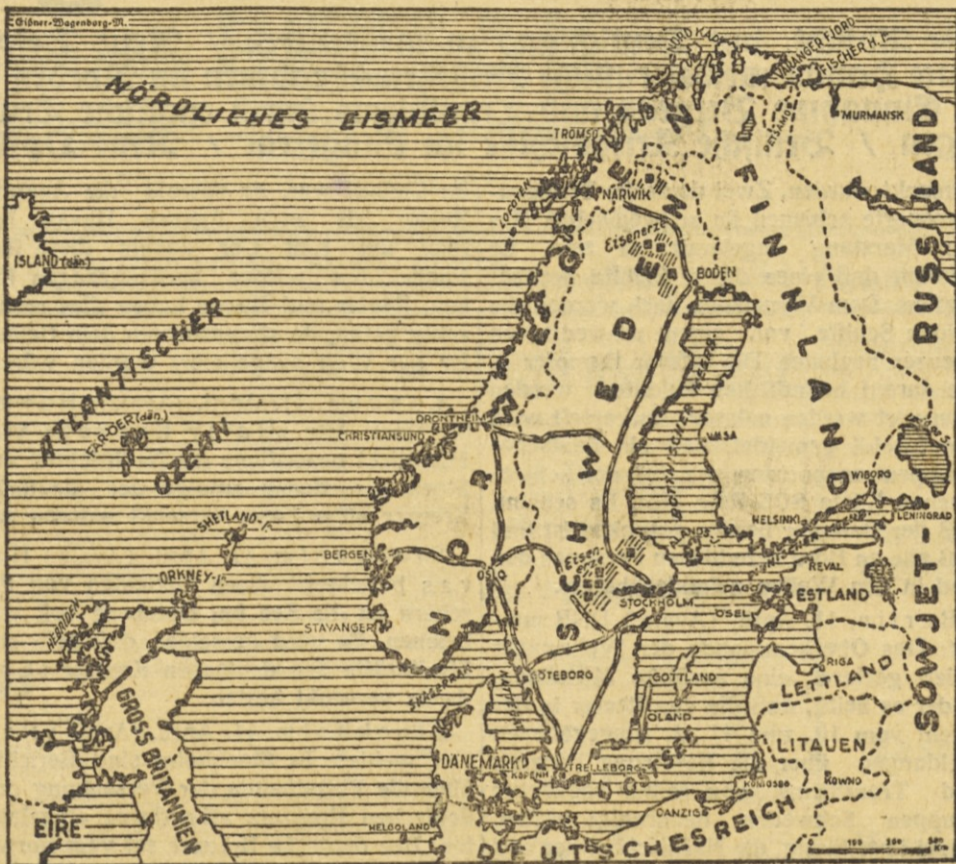
Paris, 11. April. Einer Meldung des Stockholmer Rundfunks von gestern um 21.30 Uhr zufolge wurden in der Seeschlacht im Kattegat bereits sechs deutsche Einheiten versenkt. Die deutschen Geschwader ziehen sich gegen Süden zurück und sind außerhalb der schwedischen Territorialgewässer schon südlich von Göteborg gesichtet worden. An der Schlacht beteiligten sich auch starke Luftstreitkräfte. In der Dämmerung stießen englische und deutsche Luftstreitkräfte zusammen. Der Ausgang der Kämpfe ist noch nicht bekannt.

Stockholm, 11. April. Es bestätigte sich die Nachricht, daß zwischen dem Skagerrak und dem Kattegat eine große Seeschlacht im Gange ist. Zumindest handelt es sich um eine Serie von Schlachten. Nach schwedischen Berichten wurden vier deutsche Kriegsschiffe und zwei Transportschiffe versenkt. Drei Kriegsschiffe wurden von Engländern, das vierte hingegen durch den norwegischen Kreuzer »Olaf Trygvanson« versenkt.

Berlin, 11. April. Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Gestern mittags sichteten deutsche Erkundungsflieger in der Nordsee eine große britische Flotte, die auf den Osten zu Kurs genommen hatte. Daraufhin wurden sofort die nächstliegenden deutschen Luftstützpunkte alarmiert. Eine Stunde später waren ganze Geschwader deutscher Flugzeuge auf dem Fluge nach der bezeichneten Stelle der Nordsee. In den späten Nachmittagsstunden begannen die deutschen Flugzeuge die englischen Flotteneinheiten zu bombardieren. Die Kämpfe waren um sieben Uhr abends noch nicht zu Ende. Das Resultat ist noch nicht bekannt.

Stockholm, 11. April. Reuter berichtet: Den Meldungen des schwedischen Rundfunks zufolge ist sowohl im Skagerrak als auch im Kattegat eine furchtbare Seeschlacht im Gange. Die englisch-französische Flotte ist bis an die schwedische Küste herangekommen und überfiel die dort befindlichen deutschen Kriegsschiffe und Transportschiffe. Die Salvendetonationen sind weit ins schwedische Land hinein vernehmbar. Gegen Abend zu wurde das Feuer immer schwächer. Ueber den Ausgang dieser Schlacht liegen keine Berichte vor.

Stockholm, 11. April. Reuter meldet: Nach den bisherigen Berichten ist es sicher, daß die englische Flotte in der Schlacht im Skagerrak einen deutschen Zerstörer und zwei große Transportschiffe mit der Ladung versenkt hat



Zentimeter wurde der Kreuzer »Blücher« (10.000 Tonnen) schwer beschädigt. Beim weiteren Vordringen stieß der Kreuzer auf eine von den Norwegern gelegte Minensperre. Infolge mehrerer Minenexplosionen wurde der Kreuzer zerstört.

Der Kreuzer »Karlsruhe« (6000 Tonnen) brach auf eine ähnliche Weise einen noch stärkeren Widerstand in Christiansand. Er sicherte die Truppenlandung, erhielt aber dabei so schwere Beschädigungen, daß er sank. Die Bemannungen beider Kreuzer konnten zum größten Teile gerettet und sofort für die Operationen zu Lande eingesetzt werden.

Die Seeoperationen sind noch im Gange. Erst nach Abschluß derselben wird man sich im vollem Umfange eine Ueber-

Stunden zuvorgekommen. Die zu diesem Zweck bestimmten und von deutschen Erkundungsflugzeugen erspähten britischen Seestreitkräfte und Transportschiffe wurden gestern in den späten Nachmittagsstunden von der deutschen Luftwaffe angegriffen und furchtbar geschlagen. Fast alle feindlichen Kriegsschiffe wurden unmittelbar durch schwerste Bombentreffer beschädigt. Im einzelnen wurden getroffen: vier Kriegsschiffe, jedes davon durch zwei oder drei Volltreffer; zwei schwere Kreuzer, davon jeder durch eine Bombe; ein schwerer Kreuzer wurde mit Brandbomben verschüttet und in Brand gesteckt. Zwei Transportschiffe wurden durch je eine Bombe getroffen.

Jagdfliegerformationen schützten alle Operationen. Sie befanden sich auf Wach-

London: Eine waghalsige Aktion

Der Sachverständige der Londoner »Times« über die Aussichten des deutschen Unternehmens im Norden

London, 11. April. Der militärische Sachverständige der »Times« sprach im englischen Radio über die aktuelle Situation zur See.

Ein Fragesteller meinte, es sei keinem Menschen in England klar, wie so es möglich gewesen sei, daß deutsche Truppen »vor der Nase der Engländer«, Waffen und Munition, zum Beispiel in Bergen, landen konnten. Darauf erwiderte der Sachverständige, daß man die Antwort auf diese Frage nur in der Erklärung Chamberlains erblicken könne, der gesagt habe, daß die Unternehmung der englischen Flotte ein Geheimnis darstelle. Man müsse erst den Erfolg der englischen Aktion abwarten, um zu verstehen, wieso die deutsche Landung in Bergen möglich war.

Auf die Frage, ob englische Bomber norwegische, bzw. deutsche Häfen leicht erreichen können, antwortete er, daß die Luftlinie Newcastle-Bergen, zum Beispiel, 400 Meilen betrage, eine Strecke also, die leicht erreichbar ist. Zwischen

den Orkney-Inseln und Bergen beträgt die Entfernung 900 Meilen.

In seinen weiteren Ausführungen stellte der Redner fest, daß Deutschland unmöglich größere Truppenkontingente gelandet haben könne, daß dies aber im Laufe der Zeit wohl möglich erscheine, wenn sie von den Engländern daran nicht gehindert würden. Die Deutschen hätten die Möglichkeit, auch Truppen auf dem Luftwege herbeizuschaffen, vor allem aber per Eisenbahn über Oslo.

Für mechanisierte Truppenabteilungen eignen sich diese norwegischen Gebiete nicht. Die Deutschen konnten die Truppen auch in Zerstörern befördert haben.

Eine weitere Sorge der Deutschen dürfte die Deckung des Benzinbedarfes sein. Sollten die Deutschen mehr Benzin brauchen, als sie annehmen, dann könnten sie in Schwierigkeiten geraten, wie auch das ganze Unternehmen unbedingt als eine gewagte Aktion zu betrachten sei.

Unklar ist noch, wie sich die norwegischen Truppen ins Land zurückgezogen hätten. Norwegen könne mit allen Reser-

ven 250.000 Mann stellen, jedoch sei bei der blitzartigen Überraschung des Landes unwahrscheinlich, daß man mit solchen Ziffern rechnen dürfe.

Die Aufgabe Englands, stellte der Sprecher fest, sei im Falle Norwegens viel leichter, als zum Beispiel die Landung eines Expeditionskorps in Finnland.

»Wie wird Deutschland die Eisenerze von Narvik aus transportieren?« lautete die nächste Frage.

Am Seewege sei dies nicht möglich. Am Landwege über den Bottnischen Meerbusen wäre dies ein gewagtes Unternehmen, da es erstens sehr schwer ist, per Eisenbahn bis dahin zu gelangen, und zweitens ist der Bottnische Meerbusen vorderhand eingefroren. Dann gäbe es eine Möglichkeit, das Eisenerz über Oslo per Eisenbahn zu transportieren. Dies alles aber seien nur theoretische Möglichkeiten.

»Wohin man blickt«, schloß der »Times«-Korrespondent seinen Vortrag, »hat Deutschland eine sehr waghalsige Aktion unternommen.«

Eine Schlacht im Norden Oslos

In Norwegen bestehen zwei Regierungen / Deutschland wünscht nur mit König Haakon VII. zu verhandeln
Die Norweger leisten heftigen Widerstand

Berlin, 11. April. Nach Informationen aus der Nähe des Reichsaußenministeriums verhandelt der deutsche Gesandte in Oslo, Bräuer, mit dem norwegischen König Haakon VII. zwecks Klärung der Lage. Der König befindet sich in der Nähe von Oslo und ist jetzt die einzige Persönlichkeit, die Abkommen schließen kann. Trotz der Tatsache, daß in Oslo die neue Regierung Quiesling gebildet wurde und die alte Regierung in Hamar einen dreigliedrigen Ausschuß für Verhandl. mit dem deutschen Heer eingesetzt hat, hält der Gesandte Bräuer den König für den einzigen Faktor, von dem in Verhandlungen positive Ergebnisse zu erwarten sind. In Berlin hat man den Eindruck gewonnen, daß der Widerstand der alten Regierung in Hamar nachgelassen hat.

Berlin, 11. April. Die deutschen offiziellen Stellen beurteilen die Lage in Norwegen wie folgt: In Norwegen existieren heute zwei Regierungen. Eine in Hamar, die die Politik des Widerstandes gegen Deutschland führt, und eine Regierung in

weger, die gestern frühmorgens nach Schweden geflüchtet sind, konnten berichten, daß starke deutsche Heeresverbände



König Christian X. von Dänemark.

de von Oslo aus auf Lastkraftwagen im Vormarsch seien. Die Formationen werden von Luftformationen geschützt. Angeblich sind bei Elverum heftige Kämpfe im Gange. Die norwegische Regierung soll

weiter ins Landesinnere geflüchtet sein. Der Osloer Rundfunk, der in deutschen Händen ist, richtete einen Appell an die norwegischen Soldaten, die Waffen niederzulegen.

Berlin, 11. April. Associated Press berichtet: Gestern nachmittags wurde berichtet, daß die Deutschen Hamar besetzt haben, den bisherigen Sitz der alten norwegischen Regierung.

Stockholm, 11. April. Associated Press berichtet: Zwischen deutschen und norwegischen Truppen ist nördlich von Oslo eine Schlacht im Gange.

London, 11. April. Reuter meldet: Die Deutschen haben auch in Norwegen ähnlich wie in Dänemark Einschränkungen im Bezuge von Lebensmitteln durchgeführt. Dasselbe gilt auch für Mineralöle. Die deutsche Wehrmacht bezahlt den Ankauf mit deutschen Obligationsbons, die als gesetzliches Zahlungsmittel angenommen werden müssen. Eine Krone ist gleich einer Reichsmark.

Stockholm, 11. April. Die deutschen Truppen bedienen sich aller Mittel, um alle strategisch wichtigen Positionen so bald wie möglich in ihre Hände zu bekommen. Beim Vormarsch wurden Tanks, Pan-



Norwegens »zweiter« Ministerpräsident Quiesling.

zerwagen, Lastkraftwagen u. Fallschirmspringer eingesetzt. Oslo selbst wird von 2000 Mann besetzt gehalten. In den Kämpfen fielen 120 Norweger. Die Norweger zogen sich erst dann zurück, als 150 deutsche Bomber ihr Maschinengewehrfeuer auf die Norweger richteten und Brandbomben abzuwerfen begannen. Die Deutschen drohten mit der Vernichtung der Stadt, wenn sich die Norweger nicht ergeben. Daraufhin ordnete der norwegische Kommandant den Rückzug an.



König Haakon VII. von Norwegen.

Oslo: das Kabinett Quiesling. Diese zweite Regierung soll auch einige Minister aus dem alten Kabinett in Hamar aufweisen. Diese Regierung will den Frieden und die Zusammenarbeit mit Deutschland. Die Regierung in Hamar hat nach deutschen Informationen einen dreigliedrigen Ausschuß gebildet, der mit dem deutschen Gesandten in Oslo in Kontakt treten soll. Die innerpolitische Lage in Norwegen ist nach deutscher Ansicht eine Frage der norwegischen Krone und des norwegischen Volkes. Man wünscht nur eine Regierung, mit der verhandelt werden kann. Nach der norwegischen Verfassung wird der Ministerpräsident vom König allein bestimmt.

London, 11. April. Reuter meldet: Berichte die über Schweden aus Norwegen hier eingetroffen, sprechen vom weiteren Widerstand der Norweger gegen die Deutschen. Die norwegischen Wehrmachtteile hätten sich aus dem Bereich der deutschen Kriegsschiffe in den Fjorden auf die hohen Berge zurückgezogen. Nach neuesten Berichten soll in der Nähe der norwegischen Westküste auf dem Festland eine große Kampfhandlung zwischen Norwegern und Deutschen im Gange sein. Die Einzelheiten sind noch nicht bekannt. Nor-

denbatterien und den erst gestern an der Küste aufgestellten Geschützen unterstützt wurden. Der Zerstörer »Hülter« wurde versenkt und der Zerstörer »Hardy« so schwer beschädigt, daß ihn der Kapitän auf Grund setzen mußte. Der Zerstörer »Hodspur« wurde schwer, der Zerstörer »Hostile« leicht beschädigt. Der fünfte Zerstörer, »Havock«, blieb unverseht. Nach heldenhaftem Kampf gegen die überlegenen und modernen deutschen Schiffe zog sich unter dem Kreuzfeuer der Küstengeschütze der Zerstörer »Hodspur«, gedeckt von den beiden anderen Zerstörern, zurück. Die deutschen Zerstörer verfolgten sie nicht.

»Heute morgen führen fünf britische Zerstörer in den Fjord von Narvik ein und nahmen den Kampf mit sechs deutschen Zerstörern des größten und modernsten Typs auf, die außerdem von den Kü-

Ein deutscher Zerstörer von 1600 Tonnen wurde torpediert und scheint gesunken zu sein. Drei andere Zerstörer desselben Typs wurden schwer getroffen; auf ihnen brachen Brände aus. Nicht minder wichtig ist die Tatsache, daß britische Zerstörer sechs deutsche Handelsschiffe versenkten, die Material für das deutsche Expeditionsheer in Norwegen gelandet hatten. Auf der Rückkehr von Narvik begegnete die britischen Zerstörer dem deutschen Dampfer »Ravensfeld«, der mit Munition für die deutschen Streitkräfte in Narvik unterwegs war. Die Zerstörer griffen ihn an und versenkten ihn.«

Die Seeschlacht bei Narvik

Chamberlain gibt im Unterhause eine kurze Schilderung der Schlacht, in der die Engländer zurückzogen

London, 11. April. Ministerpräsident Chamberlain gab gestern im Unterhaus eine kurze Schilderung von der Seeschlacht, die gestern früh bei Narvik stattfand. Er erklärte, er wolle nicht auf Einzelheiten eingehen, weil morgen Churchill, der dann bereits über weitere Berichte verfügen werde, ausführlich die Ereignisse schildern werde. Chamberlains Darstellung war folgende:

»Heute morgen führen fünf britische Zerstörer in den Fjord von Narvik ein und nahmen den Kampf mit sechs deutschen Zerstörern des größten und modernsten Typs auf, die außerdem von den Kü-

Ein deutscher Zerstörer von 1600 Tonnen wurde torpediert und scheint gesunken zu sein. Drei andere Zerstörer desselben Typs wurden schwer getroffen; auf ihnen brachen Brände aus. Nicht minder wichtig ist die Tatsache, daß britische Zerstörer sechs deutsche Handelsschiffe versenkten, die Material für das deutsche Expeditionsheer in Norwegen gelandet hatten. Auf der Rückkehr von Narvik begegnete die britischen Zerstörer dem deutschen Dampfer »Ravensfeld«, der mit Munition für die deutschen Streitkräfte in Narvik unterwegs war. Die Zerstörer griffen ihn an und versenkten ihn.«

Lord Halifax über die Lage im europäischen Norden

Der englische Außenminister hält die politische und militärische Lage in Skandinavien für völlig undurchsichtig / Die Aufgaben der britischen Flotte

London, 11. April. Außenminister Lord Halifax hielt gestern in London eine Rede. In dieser Rede betonte der Minister, daß die militärische und politische Lage im Norden noch völlig unklar sei, sodaß man noch nicht genau sagen könne was dort vorgehe. Man könne noch

nicht wissen, ob die Meldungen über Norwegens Verhandlungsbereitschaft mit Deutschland begründet seien, und sagte wörtlich: »Sollten sich diese Nachrichten bewahrheiten, dann kann es auch keinen Zweifel mehr darüber geben, daß die Alliierten Norwegen als unter Druck gesetzt

betrachten werden. Wir können keine neue Verstärkung der deutschen strategischen Vorteile in der Nordsee und im Atlantischen Ozean dulden.« Außenminister Lord Halifax befaßte sich sodann mit der Aufgabe der englischen Kriegsflotte und sagte darüber folgendes: »Die englische Kriegsflotte hat schwere Arbeit zu leisten. Ein umfangreicher Bericht über ihre Tätigkeit wird von der Admiralität sofort veröffentlicht werden, und zwar in dem Augenblick, wo die staatlichen Interessen dies erlauben. Wir können noch nicht genau über die Motive urteilen, die Deutschland dazu bewogen haben, auf der skandinavischen Halbinsel mit dem Kriege zu beginnen. Möglicherweise ist dies die Folge einer inneren Schwäche in Deutschland, über die wir nicht gut unterrichtet sind. Eines aber ist sicher: der Einbruch Deutschlands in Skandinavien kann den Deutschen keine großen Vorteile bringen. Ich glaube, diese letzten Ereignisse sind eine Lehre für die neutralen Staaten. Die Westmächte hätten im Laufe der letzten sechs Monate beliebige Häfen oder Basen in Norwegen besetzen können. Ich erlaube mir zu erklären, daß dies auch der Fall sein wird, wenn die neutralen Staaten nicht rechtzeitig die Hilfe anfordern, die sie später anrufen, wenn es schon zu spät ist, um die Hilfe wirksam zu machen. Die Tatsache, daß Deutschland für

Amerika erweitert die Kriegszone

Eine Erklärung des Präsidenten Roosevelt an die Vertreter der Presse

Washington, 10. April. (Avala.) — Havas berichtet: Präsident Roosevelt erklärte in einer Pressekonferenz auf die Frage, ob die militärische Aktion Deutschlands nicht etwa geeignet sei, die Kriegsgefahr auch auf die Vereinigten Staaten auszudehnen, daß die Ereignisse der letzten 24 Stunden unbedingt das amerikanische Volk beeindruckt hätten. Der Präsident erklärte ferner, daß er mit Cordell Hull und Sumner Welles die Frage der Anwendung des Neutralitätsgesetzes prüfen werde. Es sei jedenfalls notwendig, die Kriegszone noch weiter zu erweitern. Die Kriegszone galt für Amerika bekanntlich über Bergen hinaus. Die amerikanische Regierung betrachtet Dänemarks Lage anders als Norwegens. Man könne in diesem Augenblick noch nicht sagen, ob

die Neutralitätsmaßnahmen auch auf Dänemark Anwendung finden werden, da auf dänischem Gebiete überhaupt keine Kämpfe stattfanden, sodaß es fraglich sei, ob sich dieses Land im Kriege befinde. Die Frage sei nur, ob Dänemark nur zeit-

lich oder für immer okkupiert wurde. Auf die Frage der Journalisten, ob in Berlin ein neuer Botschafter der Vereinigten Staaten seinen Posten beziehen werde, erklärte Roosevelt, daß er darüber keine Erklärungen abzugeben wüßte.

Ende der Personalunion Dänemark-Island

Reykjavik, 11. April. Das isländische Parlament hat mit Rücksicht auf die Lage, die nach der Okkupation Dänemarks durch Deutschland entstanden ist, beschlußmäßig zu Recht erkannt, daß der

dänische König die Pflichten eines Königs von Island verfassungsmäßig nicht mehr erfüllen könne, sodaß die isländische Regierung bis auf weiteres die königliche Macht übernimmt.

seinen Angriff den schwächsten Nachbarn ausgesucht hat, deckt sich vollkommen mit seinem bisherigen Vorgehen.«

Der Außenminister befaßte sich sodann mit der Art und Weise, in der Deutschland den Nichtangriffspakt mit Dänemark verletzt habe. Norwegen habe alles getan, um Deutschland nicht herauszufordern, und es sei daher klar, daß weder ein Nichtangriffspakt noch eine demütige Aufmerksamkeit etwas nützen, wenn sich die deutschen Politiker für etwas entschlossen haben. »Es wird mit jedem Tag klarer«, sagte Lord Halifax, »daß vom Ausgang dieses Krieges nicht nur das Schicksal der kriegführenden Staaten abhängt, sondern aller Nationen, die die Freiheit lieben und ihre Unabhängigkeit aufrecht erhalten wollen«.

Lord Halifax kam sodann auf diejenigen zu sprechen, die die Kriegserklärung an Sowjetrußland wünschen, sowie auf diejenigen, die eine Annäherung an die Sowjets wünschen. Der Minister sagte: »Wir müssen auf diese Probleme nicht nur vom Gesichtspunkt des sowjetrussischen Angriffes auf Polen und Finnland blicken, sondern auch aus dem Blickwinkel unseres Hauptzieles heraus: der Niederringung Deutschlands. Unsere künftigen Beziehungen zur Sowjetunion werden daher wohl davon abhängen, wie weit Rußland das Deutsche Reich unterstützen wird«.

Außenminister Gafencu reißt nach Rom

Rom, 11. April. In römischen politischen Kreisen wird für heute, Donnerstag die Ankunft des rumänischen Außenministers Gafencu erwartet. Wie es heißt, wird Außenminister Gafencu mit den italienischen Staatsmännern Besprechungen über die gegenwärtige internationale Lage abhalten.

Hohe deutsche Auszeichnung für Dr. Maček.

Beograd, 11. April. Der deutsche Gesandte von Heeren besuchte gestern die Vizepräsidenten des Ministerrates Dr. Vladko Maček und überreichte ihm bei dieser Gelegenheit das Großkreuz vom Orden des Deutschen Adlers, das ihm vom Führer und Reichskanzler Hitler verliehen worden war.

Italiens Aufbauarbeit in Aethiopien.

Rom, 10. April. (Avala). DNB meldet: Ministerpräsident Mussolini empfing in Anwesenheit des Ministers für Italienisch-Afrika den Vizekönig von Aethiopien und Herzog von Asmara, um seinen Bericht über die Lage und die Probleme der Aufbauarbeit im Imperium zu berichten. Mussolini sprach seine Befriedigung über das geleistete Werk aus und erteilte dem Vizekönig weitere Weisungen.

Bemerkenswerte Weisungen für die schwedische Schifffahrt

London, 10. April. (Avala). Havas berichtet: Das schwedische Generalkonsulat in Dublin hat alle in den irischen Häfen liegenden oder für die Fahrt nach Skandinavien sich vorbereitenden Schiffe schwedischer Flagge die Weisung erteilt, in ihren Ankerhäfen zu verbleiben. Schwedische Schiffe, die bereits ausgelaufen sind, wurden durch Funkspruch aufgefordert, die Fahrt zu unterbrechen.

b. Gasilec. Fachzeitschrift und Organ der slowenischen Feuerwehren. Nr. 4. Das letzte Heft ist der Jahrestagung der slowenischen Feuerwehren gewidmet.

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Donnerstag, den 11. April

Der Burgkeller — eine künftige repräsentative Gaststätte der Draustadt

DER MALER M. STERNEN WIRD DIESER TAGE MIT DEM MALEN DER FRESKEN BEGINNEN. — WAS BEIM BURGKELLER VOR ALLEM ZU BERÜCKSICHTIGEN IST.

Es ist eine hinlänglich bekannte Tatsache, daß man in Europa überall die tiefen alten »Ratskeller«, Rathauskeller, Burgkeller usw. ganz besonders einschätzt, da sie mit aller Tradition verbunden sind. Der hiesige Burg-Keller, der nach dem Kriege aus den großen Kellerräumen der Burg erstand, war in der Konjunkturzeit nach dem Kriege wohl einige Jahre hindurch Treffpunkt des Publikums und eine anerkannte vorbildliche Gaststätte, doch verlor er bis vor einigen Jahren sein Renommee infolge unfachmänn. Führung. Die Stadtgemeinde hat sich nach der Verwandlung der Burg in unser Heimatmuseum entschlossen, den Burg-Keller zu einer repräsentativen Gaststätte auszugestalten und wurden zu diesem Zweck, wie bereits berichtet, umfassende Umbauten und Neuanlagen durchgeführt. Die Maurerarbeiten sind fertiggestellt, so daß jetzt bereits mit der Ausgestaltung des Interieurs begonnen werden kann. Die Durchführung der Freskenmalerei auf den Pfeilern und Wänden wurde dem bekannten akademischen Maler Prof. M. Sternen aus Ljubljana übertragen. Meister Sternen war es auch, der die Deckengemälde des Rittersaales der Burg in vorbildlichster Weise restauriert hat. Wie der Maler erklärte, gedenkt er die Wände und Pfeiler mit geschichtlichen Motiven zu bemalen, um die Räume auf

diese Weise mit der Geschichte der Draustadt zu verbinden. Die Wände werden aber auch Bilder aus Weinbau, Ackerbau, Gewerbe usw. zieren. Schon der Name des Künstlers bürgt dafür, daß diese Fresken sich harmonisch in das Interieur einfügen werden.

Und nun noch ein Wort über gewisse Einrichtungen im Burg-Keller. Man möchte annehmen, daß bei den Arbeiten im Lokal wie auch in der Küche, dem Keller, Schankraum usw. die Ansicht von gastwirtschaftlichen Fachleuten maßgeblich sein würde. Es ist dem aber nicht so und es wäre kein Wunder, wenn der künftige Restaurant-Pächter — in Frage kommt ohnehin nur ein Mann mit größten Referenzen über seine Fachkenntnisse — später darüber Klage führen würde, daß dies und jenes zu wenig praktisch oder zweckmäßig gemacht worden sei. Wir sind daher der Meinung, daß die maßgeblichen Faktoren des Stadtbauamtes bzw. der Stadtverwaltung diesem Umstand Rechnung tragend auch die Meinung der Fachleute aus dem Gastgewerbe anhören mögen, bevor etwas definitiv und vielleicht schlecht gemacht wird. Die Vorteile einer solchen Konsultierung liegen auf der Hand. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß, wenn schon etwas gemacht wird, ein Definitivum herauskommen soll, aber beileibe kein Provisorium.

Der neuen Fremdenverkehrs-saison entgegen

WICHTIGE KONFERENZ ALLER AM REISEVERKEHR INTERESSIERTEN KREISE. — ERHÖHTE FREMDENWERBUNG IM INLAND.

Der Fremdenverkehrsverband in Maribor hat für gestern nachmittags im Hotel »Orek« eine Konferenz aller an unserem Fremdenverkehr interessierten Korporationen und Vereinigungen einberufen, wie dies schon in der vorjährigen Hauptversammlung beschlossen worden war. Zugewesen waren die Vertreter verschiedener hiesiger Organisationen sowie Delegierte aus Celje, Ptuj, Murska Sobota, Dravograd, Konjice, Vitanje und Ljubljana. Es handelt sich darum, alljährlich vor Beginn der Reisesaison und nach Beendigung der Sommermonate die Vertreter der Organisationen um ihre Ansicht über das Ergebnis der Saison zu befragen und dadurch wichtige Winke für die weitere Betätigung zu erhalten.

Einen umfassenden Bericht legte der Direktor L o o s vor, wobei er betonte, daß die vorjährige Fremdenverkehrssaison bis zum Monat August recht erfreulich, später jedoch unter der Einwirkung der internationalen Verwicklungen stark zurückging. Slowenien besuchten im Vor-

jahr 195.305 Gäste, hiervon waren nur 55.828 Ausländer, sodaß 70% aller Fremden das Inland stellte. Die Nächtigungsziffer ging stark zurück und wurden allein in Maribor im Vorjahre 9199 Nächtigungen weniger verzeichnet als ein Jahr zuvor.

Der Verbandspräsident Ing. Š l a j m e r befaßte sich in seinen Ausführungen mit den Schwierigkeiten, mit denen der Fremdenverkehrsverband sowie das Reisebüro »Putnik« zu kämpfen haben. Der Vorschlag für das laufende Jahr weist einen Fehlbetrag von 120.000 Dinar auf, für den nur die Fremdentaxe einigermaßen eine Deckung darstellt.

Direktor L o o s besprach noch die Ausichten für den heurigen Fremdenverkehr und betonte, daß die Fremdenwerbung im Inland fachgemäß gefördert werden wird. U. a. wird ein Prospekt für Prekmurje sowie ein Prospekt für den Bacherh herausgegeben werden.

In der nachfolgenden Debatte ergriffen u. a. Direktor Dr. T o m i n š e k, Magistratsdirektor Š u b i c (Celje), Direktor Pretnar (Ptuj) und R e j e c (Vitanje) das Wort. Besonders warm begrüßt wurden die Ausführungen des Direktors Š u b i c, der die Notwendigkeit der Einführung von Motorzügen zwischen Ljubljana und Maribor sowie eines beschleunigten Morgen- und Abendzuges zwischen beiden Städten hervorhob.

„Slowenien am reinsten und schönsten“

Ungarische Fremdenverkehrsorganisationen auf der Heimreise.

Eine Gruppe von Vertretern ungarischer Fremdenverkehrseinrichtungen befand sich seit mehreren Tagen auf einer Exkursion durch Jugoslawien und kehrte gestern über Pragersko in die Heimat zu-

rück. Die Gäste besuchten u. a. auch Ljubljana und Oberkrain, nachdem sie zuvor auch andere Gebiete des Staates aufgesucht hatten. In Pragersko wurden die ungarischen Gäste vom Leiter des Mariborer städtischen Fremdenverkehrsamt Z o r z u t begrüßt, der ihnen auch die Grüße des Bürgermeisters Dr. Juvan überbrachte.

In Ptuj besichtigten die Gäste die dortigen geschichtlichen Baudenkmäler und setzten dann ihre Heimfahrt fort.

Die Gäste waren voll des Lobes und priesen namentlich die Naturschönheiten und Fremdenverkehrseinrichtungen Sloweniens, das sich als das »schönste, wenn auch kleinste Gebiet Jugoslawiens« bezeichneten. Den Gästen wurde erstmalig auch der neue schöne Prospekt der Stadt Maribor in ungarischer Sprache überreicht.

m. Wochenende im Mariborer Theater. Samstag abends wird im Theater die Operette »Der Zigeunerbaron« gegeben. Sonntag gelangt am Nachmittag die Operette »Geisha« zur Aufführung, während sich am Abend die Mitglieder des Ljubljanaer Künstlerklubs vorstellen werden.

m. Erhöhung der Preise in den Kaffeehäusern. Die Mariborer Cafetiers haben in Uebereinstimmung mit dem neuen Maximalpreistarif einige Konsumationspreise erhöht. Schwarzer Kaffee und »Kapuziner« kosten von nun an 4.— Din, weißer Kaffee 5.— Din, Kakao und Schokolade 6.— Din, der »Türkische« 4.5 Dinar. Die übrigen Preise wurden unverändert beibehalten.

m. Eilt noch heute, Donnerstag, oder morgen, Freitag in den Morgenstunden in die Gosposka ulica 25, wenn Ihr Euch an der schon morgen, Freitag, den 12. d. stattfindenden ersten Ziehung der neuen Spielrunde der Staatlichen Klassenlotterie beteiligen wollt. In unserer Glücksstelle Bankgeschäft B e z j a k, Maribor, Gosposka ulica 25, liegen noch etliche neue Klassenlose auf. Das Glück ruft, entschließt Euch noch heute!

Mäntel, neueste Modelle bei „Lama“ Maribor

m. Aus dem Trabrennverein. Wie wir erfahren, ist der bekannte Trabrennsportler und Meisterfahrer Herr Franz Filipič nicht nur als Obmann, sondern auch als Mitglied des Ausschusses des genannten Vereines zurückgetreten.

m. Die Gültigkeit der alten 1-Dinar-Münzen läuft am 20. April ab. Die 20-Dinar-Münzen bleiben bis 30. April im Verkehr, während die 2-Dinar, sowie die 50-Para-Münzen bis zum 16. August l. J. Gültigkeit haben.

m. Eine Reihe glücklicher Menschen mehr wird es morgen, Freitag nach der ersten Ziehung der neuen Spielrunde der Staatlichen Klassenlotterie geben. Wer auch unter den glücklichen Gewinnern des morgigen Tages sein möchte, begeben sich unverzüglich in unsere Glücksstelle und Hauptkollektur Bankgeschäft B e z j a k, Maribor, Gosposka ulica 25, wo in den letzten Jahren schon so mancher Spieler für seine Ausdauer mit einem schönen Vermögen belohnt wurde.

m. Der Verband der Kulturvereine in Maribor hält Sonntag, den 14. d. um 10 Uhr vormittags seine Jahreshauptversammlung ab.

m. Der heurige Rotkreuztag wird im ganzen Staate am Sonntag, den 14. d. ab gehalten werden. Auch in Maribor wird eine öffentliche Sammlung vorgenommen werden und zwar Samstag, den 13. d. nachmittags sowie Sonntag, den 14. d. vormittags. Der Gesamterlös der Sammlung wird für die Unterstützung der armen Schuljugend verwendet werden.

m. Verkehrsunfälle. An der Ecke der Barvarska und Slovenska ulica wurde die 17jährige Näherin Elisabeth P o ž a r von einem Radfahrer umgestoßen, wobei sie

Eine Rede Reynauds

»DEUTSCHLAND IST JETZT GEZWUNGEN, SEINE FRONT BEDEUTEND ZU VERLÄNGERN.«

Paris, 11. April. Ministerpräsident Reynaud führte gestern in einer Rede im Senat aus was immer geschehen möge, eines sei sicher, daß nämlich Deutschland während des ganzen Krieges keine einzige Tonne schwedischen Eisens über Narvik erhalten werde. Die Aktionen, welche die Verbündeten zu unternehmen beabsichtigen, würden ihnen dauernden Nutzen bringen. Deutschland werde von Dänemark nichts haben, wenn das Land einmal wirtschaftlich erschöpft sei. Die bei-

den Fenster der Nordsee müßten nun geschlossen werden. Obwohl Hitler häufig gesagt habe, es wolle seine Kräfte nicht verzetteln, sei er jetzt gezwungen, die Front bedeutend zu verlängern. Laut den eingetroffenen Berichten sei die Hälfte der deutschen Flotte der Flotte der Alliierten auf Gnade und Ungnade ausgeliefert. — Reynaud schloß seine Rede mit den Worten: »Wir sind sicher, daß die Flotte der Verbündeten ihre große Tradition fortsetzen wird.«

erhebliche Verletzungen erlitt. — Am Hauptplatz wurde die 5jährige Kaufmanns tochter Justine Skaza das Opfer eines Radfahrers. Das Mädchen trug hierbei schwere Kopfverletzungen davon.

m. Wetterbericht vom 11. April, 9 Uhr: Temperatur plus 6,2, Luftfeuchtigkeit 76 Prozent, Barometerstand 738,3 mm, Wind Richtung N-S. Gestrige Maximaltemperatur plus 12, heutige Minimaltemperatur minus 0,4 Grad.

Apothekennachdienst

Bis Freitag, den 12. April versehen die Mohren-Apotheke (Mr. Maver) in der Gosposka ulica 12, Tel. 28-12, und die Schutzengel-Apotheke (Mr. Vaupot) in der Aleksandrova cesta 33, Tel. 22-13, den Nachtdienst.

Aus Ptuj

p. Todesfälle. In Bučina ist der Besitzer Josef Bežjak im hohen Alter von 82 Jahren gestorben. Ferner verschieden in Ptuj die 83jährige Karoline Bratkovič und die 80jährige Julie Weber. — Friede ihrer Asche!

p. Das Blitzturnier des Schachklubs um die April-Meisterschaft findet am Montag, den 15. d. um 20 Uhr im Café Korže sen. statt. Die Anmeldung erfolgt vor Beginn des Turniers. In Kürze werden auch mehrere Klubkämpfe zur Austragung kommen.

p. Die 70-Jahrfeier unserer Feuerwehr wird heuer in feierlicher Weise begangen werden. Am 16. Juni werden die Hauptfeierlichkeiten stattfinden, in deren Rahmen verschiedene Veranstaltungen, darunter ein Festumzug, eine Schauübung, ein Gottesdienst unter freiem Himmel u. a. m., vorgesehen sind.

p. Die Drauf wird reguliert. Dieser Tage wurden die Regulierungsarbeiten an beiden Draufnern nächst des Exerzierplatzes aufgenommen.

p. Folgeschwerer Sturz. Der 12jährige Mirko Kajšnik glitt auf einem Stiegenaufgang derart unglücklich aus, daß er mehrere Stufen hinabstürzte und mit gebrochenem Arm liegen blieb. Man überführte ihn ins Krankenhaus.

Erwachende Natur

Ein unverdrossener Vorkämpfer des Lenzes ist der vielgeschmähte April. Tag für Tag erwärmt er die Erde mehr, und wenn zuweilen auch die scharfen Windstöße eine Hand voll Schnee und eine Brause frische Regenflut ausschütten, so bleibt er im Streite mit des Frostes Waffenknechten doch der Sieger und deckt das schrittweise eroberte Erdreich mit frischem Grün und hier und da mit den ersten Wald- und Wiesenblumen. An allen Aesten kommen jetzt die Blattspuren hervor. Wenn er sein Szepter niederlegen wird, um seinen Thronerben, dem Mai, die Herrscherwürde zu überantworten, dann wird die Welt auf Bäumen und Sträuchern die grünen Fahnen hissen, und alle Singvögel werden ihm ein dankbares Jubellied entgegenbringen, ihm, dem Wohltäter der gesamten Natur! Wenn der April in Feld und Garten seine Wunder wirken läßt, da darf es auch der Mensch nicht fehlen lassen an kräftiger Arbeit und rascher Tat. Der Landwirt muß das Erdreich sorgfältig erschließen, auf das die Saat der Körner fruchtbar werde. Im Garten muß er seine wilden Obstbäume veredeln, muß säen und pflanzen und die Gemüsebeete instand setzen. Den Raupennester geht er schonungslos zu Leibe, doch pflegt er mit Geduld und Liebe sein honigspendendes Bienenvolk, das sich soeben den Winterschlaf aus den winzigen Aeuglein reibt. Ein regelrechter April mit all seinen tollen Sprüngen ist für das Bienenvolk eine Existenzfrage. Auch im Forst beginnt der Schützer des Waldes die Samen seiner Bäume auszustreuen und kahle Flecken durch junge Pflanzung zu ergänzen. Der Jäger greift zur Büchse, um den Auerhahn auf der Balz zu erbeuten. Für den Fischer beginnt die Zeit der ersten Fänge. Die Fischlein sind aus der Tiefe aufgestiegen. Erwachendes Leben allüberall — das sind Aprils Wunderwerke!

Der Bau des Gewerbeheimes sichergestellt

GRÜNDUNG EINER BAUGENOSSENSCHAFT. — 100.000 DINAR STEHEN BEREITS ZUR VERFÜGUNG.

Unsere Gewerbetreibenden hielten gestern abends eine Enquete ab, an der sich die Vertreter sämtlicher Gewerbevereinigungen beteiligten. Den Vorsitz führte Obmann Sojč, der eingehend das Problem des Baues eines eigenen Gewerbeheimes besprach und dessen Notwendigkeit hervor hob. Die einzige Lösung ersehen die Gewerbetreibenden in der Gründung einer eigenen Baugenossenschaft, die von allen Anwesenden aufs wärmste begrüßt wurde. Der Vertreter der Handelskammer Bureš verwies auf den Genossenschaftsgedanken, worauf noch die Vertreter der einzelnen Gewerbevereinigungen Reicher, Vahtar, Novak und Jemec die Not-

wendigkeit des eigenen Heimes betonten. Anschließend erläuterte Sekretär Kefer die Statuten der Baugenossenschaft »Gewerbe- und Lehrlingsheim in Maribor« deren Gründung bereits in den nächsten Tagen erfolgen wird. Gleichzeitig wurde ein Vorbereitungsausschuß gebildet der sich zusammensetzt aus den Herren Sojč, Jemec, Bureš, Besak, Tichy, Dokša, Reicher, Ilich, Vidovič, Novak, Raušel, Kumer, Fidler, Forstnerič, Vahtar, Ledinek, Koren, Senekovič, Lašič und Šabeder, sowie Frau Lešnik. Für den Bau wurden von den einzelnen Korporationen bereits größere Beträge votiert, die insgesamt 100.000 Dinar ausmachen.

Dichter aus Ljubljana am Vortragstisch

VERTRETER DER JUNGEN SLOWENISCHEN DICHTERGENERATION STELLEN SICH VOR.

Im Mariborer Theater findet am Sonntag, den 14. d. ein beachtenswerter Rezitationsabend statt, in dessen Rahmen sich uns die bedeutendsten Mitglieder des Ljubljanaer Künstlerklubs vorstellen werden. Es sind dies die Vertreter der sogenannten jungen slowenischen Dichtergeneration Igor Torkar, Ladislav Kiauta, Ljudevit Mrzel, Jože Kranjc und Vladimir Bartol, die aus eigenen Werken lesen und uns mit ihrem Schaffen bekannt machen werden. Der Künstlerklub in Ljubljana hat sich zur Hauptaufgabe seines künstlerischen Strebens die

Popularisierung des slowenischen Schrifttums unter den breitesten Volksschichten gemacht. Vorderhand will es dies mit einer Reihe von Rezitationsabenden erzielen, die er in allen größeren Orten Sloweniens veranstalten wird. Für den Mariborer Auftritt der jungen Literaten macht sich in allen Kreisen ein großes Interesse bemerkbar, das um so verständlicher ist, als uns der Abend einen aufschlußreichen Einblick in das Schaffen der jüngsten Vertreter der slowenischen Literatur gewähren wird.

Krise in der Textilindustrie

EINSCHRÄNKUNG DER BETRIEBE INFOLGE MANGELS AN ROHSTOFF UND STOCKENDEM ABSATZ

Die Mariborer Textilarbeiter befinden sich wieder in einer schwierigen Lage. Seit dem Herbst vorigen Jahres mußte der Betrieb in unseren Textilfabriken schon einige Male eingeschränkt werden, da vor allem die Zufuhr von Baumwolle und Garnen mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, doch konnte mit der Zeit immer wieder irgendwie ein Ausweg gefunden werden.

Jetzt naht wieder eine Krise. Die Vertreter der Betriebe hielten dieser Tage eine Konferenz ab, in der die Lage eingehend besprochen wurde. Vor allem ist es weiterhin der empfindliche Rohstoffmangel, der die unbehinderte Produktion stark beeinträchtigt. Dann

stellt die Steuernovelle ein starkes Hemmnis für die Betriebsführung dar. Nun kommt noch ein Umstand hinzu, der bisher weniger in Erscheinung trat, nämlich der abnehmende Absatz. Im Herbst deckten sich die Kaufleute stark mit Textilwaren ein, beklagen sich jedoch über einen unbefriedigenden Verkauf.

Es drohte bereits eine starke Betriebseinschränkung, daß mit Arbeiterentlassungen gerechnet wurde. Nun könnte ein Einvernehmen dahin erzielt werden, daß zwar keine Entlassungen, wenigstens nicht in größerem Maße, wohl aber Einschränkungen in der Produktion vorgenommen werden.

Kein Wein aus Slowenien nach Deutschland?

INTERVENTION DER BERUFENEN STELLEN DRINGEND ERFORDERLICH.

Wir verzeichneten in den letzten Tagen schon öfters die Meldung, daß die Weingutsbesitzer in Nordslowenien, besonders in der Kollos und in den Slowenischen Büheln, große Hoffnungen für eine bessere Ausfuhr im laufenden Jahre hegen. Deutschland hat sich entschlossen, zur Deckung seines wachsenden Bedarfes in Jugoslawien Weinmengen im Werte von 22 Millionen Dinar anzukaufen. Größtenteils soll der Wein aus Slowenien, vor allem aus unseren Gebieten, bezogen werden.

Nun wird die Meldung verbreitet, daß diese Hoffnungen verfrüht sein sollen. Es heißt, daß die Weinkontingente vor allem aus Dalmatien, dem Banat und aus Kroatien bezogen werden würden. Slowenien soll nur ganz geringe Lieferungen erhalten.

Inwieweit diese Meldungen auf Wahrheit beruhen, könnte bisher noch nicht nachgeprüft werden, wir glauben jedoch, daß unsere Gegenden, die doch unmittelbar nach Deutschland grenzen, nicht ein-

fach übergangen werden können. Jedenfalls ist es Pflicht der maßgebenden Stellen, sich in dieser Frage vollkommene Klarheit zu verschaffen und einzuschreiten, damit auch Slowenien entsprechende Weinforderungen nach Deutschland erhält.

Bücherschau

b. Malaria Monthly. Nr. 4 (April 1940) bringt mehrere Artikel über Malaria-Bekämpfung in allen Weltsprachen.

b. Zadružni vestnik. Organ des slowenischen Genossenschaftsverbandes. Nr. 3. Das Heft vom 15. März enthält Beiträge über Genossenschaftsfragen.

b. Hallo! Unfallstelle! Von Ida Bohattamorpurgo. 26 Seiten, 12 farbige Bilder. Verlag Josef Müller. Mit Humor wird über die Hilfeleistung in der Tierwelt erzählt. Das Büchlein ist ein wahres Wunder für die Kinderseele.

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Donnerstag, den 11. April um 20 Uhr: »Dreißig Sekunden Liebe«. Abonnement A.

Freitag, 12. April: Geschlossen.

Samstag, 13. April um 20 Uhr: »Der Zigeunerbaron«. Ermäßigte Preise.

Sonntag, 14. April um 15 Uhr: »Geisha«. — Um 20 Uhr: Literarischer Abend des Künstlerklubs aus Ljubljana.

Volkshochschule

Freitag, den 12. April spricht Svetozar Ilešič über politisch-geographische Probleme Südosteuropas.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Der köstlichste Lustspiel schlager der Saison »Hochzeitsreise zu Dritt«. Eine lustige Geschichte mit viel Humor, schönen Frauen und mitreißender Musik. In den Hauptrollen Maria Andergast, Paul Hörbiger, Theo Lingen, Johannes Riemann und Grete Weiser. — Es folgt der neue Großfilm »Judith«, das erschütternde Lebensschicksal einer schönen Frau.

Esplanade-Tonkino. Heute, Donnerstag, zum letztenmal das herrliche Liebesdrama »Schwester Angelika« mit Käthe Dorsch, Lenj Marenbach und Paul Hartmann. — Freitag die Premiere des schon lange angekündigten und mit Spannung erwarteten historischen Monumentalfilmes »Juarez« mit Paul Muni und Bette Davis in den Hauptrollen. Ein Film, der die größte Sensation des 20. Jahrhunderts und zugleich die beste und größte Filmschöpfung aller Zeiten darstellt.

Union-Tonkino. Der Großfilm »Die weiße Sklavine« mit Vivian Romance in ihrer besten Rolle und John Lodge als vollendeter türkischer Kavalier. Intime Haremszenen. Das Leben und Lieben hinter den Haremstüren. Ein inhaltsvoller und spannender Film aus dem Reiche der Frauen. — In Vorbereitung der epochale exotische Film in zwei Teilen: »Die Abenteuer des Tim Taylors« (1. Teil: Die Schrecken des Dschungels).

Radio-Programm

Freitag, den 12. April:

Ljubljana, 13.02 Mittagskonzert des Radioorchesters. — 18.20 Lieder aus Paris. — 21 Radioorchester. — Beograd, 12 Volkslieder. — 12.35 Saxophonkonzert. — 14 Tino Rosi (Schallpl.). — 20.20 Symphoniekonzert. — Sofia, 12.30 Operettenfragmente. — 19.45 »Verkaufte Braut«. — Prag, 21 Orchester und Solisten. — Radio Paris, 20.30 Hörspiel. — 23.45 Orchesterkonzert. — Strassburg, 21.30 »Boris Godunov«. — Rom, 21 Symphoniekonzert. — Budapest, 12.10 Zigeunerorchester. — 19.30 Opernübertragung. — Wien, 18.40 Schallpl. — 20.15 Tiroler Lieder. — 21 Symphoniekonzert. — Stuttgart, 21 Chorgesänge. — Barmen, 19.45 Plauderei und Musik.

Das Wetter

Wettervorhersage für Freitag:

Teilweise bewölkt, mäßige Winde, keine Temperaturveränderung.

Aus Celje

c. Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 14. April, findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr in der Christuskirche, der Jungengottesdienst vorher um 9 Uhr im Gemeindegottesdienstsaal statt.

c. Von der Volkshochschule. Am Montag, den 15. April findet in der hiesigen Volkshochschule (im Zeichensaal der Bürgerschule) der letzte Vortrag dieser Saison statt, Herr Dr. Boris Zarnik, Universitätsprofessor aus Zagreb, wird über das Thema »Was erzählen uns die

Versteinerungen von der Entstehung der Lebewesen« sprechen. Der Vortrag, der wie immer um 20 Uhr beginnt, wird mit skioptischen Bildern illustriert werden.

c. **Drei neue Gemeinderäte.** Da der Gemeinderat Herr Kukovec verstarb und die Räte Vitavski und Roš ihr Amt niedergelegt haben, ernannte die Ljubljanaer Banatsverwaltung drei neue Gemeinderäte und zwar die Herren Ančreas Rozman, Schlossermeister, Janko Kramer, Schulleiter i. R., und Leopold Višner, höherer Postkontrollor.

c. **Sportnachrichten.** Am Sonntag, den 14. April findet auf dem Glacisportplatz ein Meisterschaftsspiel, zwischen dem SK. Celje und dem SK. Amateur (Trbovlje) statt. Dieses Spiel wird insofern von besonderem Interesse sein, weil es diesmal wahrscheinlich zu keinem peinlichen Zwischenfällen kommen wird, die sonst immer den Kampf dieser beiden Klubs begleiteten. Das Spiel wird mit einem Vorspiel eingeleitet werden (die Klubs sind aber noch nicht festgesetzt).

c. **Fröhliches Wochenende.** Nebst Johann Strauß und Franz Lehar, die wir am Samstag, den 13. d. M. im Kinosaal des Hotels Skoberne beim »Fröhlichen Wochenendkonzert« des Celjeer Männergesangsvereines vom Vereinsorchester werden zu hören bekommen, kommen auch die jungen deutschen Komponisten der leichten Muse zu Wort. Das sind einige von jenen, deren zu Herzen gehende Melodien wir schon lange vermittels des Radios lieb gewonnen haben. Dazu noch, wie gesagt Salvatorbier und gebratene Würste — wer könnte all dem Schönen widerstehen? Der Abend beginnt um 20 Uhr 30 Minuten.

c. **Vom städtischen Elektrizitätswerk.** Das städtische Elektrizitätswerk meldet, daß am Sonntag, den 14. April wegen dringender Arbeiten am Stromnetz der Strom von 8 Uhr morgens bis 14 Uhr ausgeschaltet sein wird. Dennoch wird darauf hingewiesen, daß die Leitungen so zu behandeln sind, als wären sie stromgeladen.

Kultur-Chronik

Klavierkonzert Marijan Lipovšek

Im Narodni dom am 2. April 1940

Der Klaviervirtuose Marijan Lipovšek hat uns mit seinem Konzertabend einen künstlerischen Genuß ersten Ranges bereitet. Das Publikum, das in ansehnlicher Zahl herbeigeeilt war, um den bei uns bereits bekannten Künstler anzuhören, kam auf seine Rechnung und spendete reichlich Beifall, womit es sich zwei Zugaben erbat.

Das Programm umfaßte fremde klassische und heimische modernistische Meister. Mit dieser Zusammenstellung wollte der Künstler seine hohe Interpretationsfähigkeit bezeugen, was ihm auch glänzend gelungen ist. Mit den keck-kapriziösen Sonaten Scarlattis beginnend zeigte er seine außerordentlichen Fähigkeiten, die der jugendlichen Frische Haydns genau so gerecht waren wie der inneren Spannung eines Beethovens. Mit Einfühlung und Liebe spielte er auch die drei slowenischen Modernisten Šivic, Osterc und Škerjanec, von denen besonders letzterer mit Wärme dargestellt und aufgenommen wurde. Auch Debussys ungemein zarte Stimmung kam in der feinfühligsten Interpretation des Künstlers völlig zur Geltung. Chopins Etüden und ein Scherzo bildeten einen effektvollen Abschluß des Abends.

Mit diesem Konzert bestätigte Marijan Lipovšek aufs neue seinen guten Ruf als Musikinterpret, dem die moderne und die klassische Musik im gleichen Maße »liegt«.

+ **Farbfilme in der Sowjet-Union.** Die Filmateliers der Sowjet-Union werden in diesem Jahr einige Farbfilme herausbringen. So wird an der dreifarbigen Musikkomödie »Der blaue Vogel« gearbeitet, und ferner sind ein Märchenfilm sowie die Verfilmung von Gogols »Mainacht« in Vorbereitung. Außerdem sollen Opernwerke Rimsky-Korsakows und Lysenkos mit den Mitteln des Farbfilms wiedergegeben werden.

Wirtschaftliche Rundschau

Der jugoslawisch-ungarische Warenaustausch

DIE HANDELSBESPRECHUNGEN MIT UNGARN BEEENDET.

Beograd, 10. April. Wie der »Jugoslawische Kurier« aus gutunterrichteter Quelle erfährt, sind die Handelsbesprechungen, welche bereits seit 10 Tagen mit Ungarn geführt werden, zum Abschluß gelangt.

Wie man erfährt, erwarten sowohl die jugoslawischen, als auch die ungarischen maßgebenden Faktoren, daß die beendeten Handelsbesprechungen eine Steigerung des Warenaustausches zwischen den beiden Ländern zur Folge haben werden. Es versteht sich von selbst, daß diese Steigerung nicht sehr bedeutend sein und daß dieselbe von der weiteren Entwicklung der internationalen Lage abhängen wird.

Wie der »Jugoslawische Kurier« erfährt, wird die jugoslawische Ausfuhr von Artikeln, deren Export nach Ungarn kontingentiert ist, bedeutend zunehmen. So werden z. B. die Kontingente für Holz aller Art sowie für gewisse Rohmetalle (Blei, Kupfer u. a.) und für gewisse Erze (Chromerze u. a.) erhöht werden. Ferner sind gewisse neue Positionen hinsichtlich der Ausfuhrkontingente vorgesehen worden. Es sind nämlich ziemlich bedeutende Kontingente für Zelluloseholz und Grubenholz vorgesehen. Es wurde ein Uebereinkommen erzielt, wodurch der Verkauf von jugoslawischem Lignit in Südungarn genehmigt wird. Dies wurde im Interesse

gewisser Lignitbergwerke des Banats Kroatien u. zw. namentlich im Interesse des Bergwerkes Pitomač bei Varaždin vereinbart. Ferner wurde ein Sonderkontingent von 60.000 Tonnen bewilligt. Ungarn wird nämlich 60.000 Tonnen alte Eisenschlacken aus der Römerzeit, welche in Bosnien in großen Mengen vorhanden sind, abnehmen.

Es wurde auch ein Uebereinkommen betreffend die Erhöhung der ungarischen Ausfuhr nach Jugoslawien erzielt. Auf Grund dieses Uebereinkommens ist zu erwarten, daß Ungarn nach Jugoslawien in größeren Mengen Erzeugnisse der chemischen Industrie, der Textilindustrie und insbesondere der Schwerindustrie liefern wird. Wie man erfährt, hat sich Ungarn verpflichtet, nach Jugoslawien 5000 Tonnen Roheisen zu liefern. Ferner wurde ein Kontingent von Betoneisen sichergestellt.

Endlich wurde ein Uebereinkommen zur Beseitigung aller Schwierigkeiten im Zahlungsverkehr zwischen den beiden Ländern erzielt. Es wurde vereinbart, daß die jugoslawische und die Ungarische Nationalbank die Prozedur des Zahlungsverkehrs zwischen Jugoslawien und Ungarn soweit als möglich vereinfachen, und in kürzester Frist Maßnahmen zur Beseitigung aller eventuellen im Zahlungsverkehr zwischen den beiden Ländern entstehenden Schwierigkeiten ergreifen werden.

Die neuen Zollsätze

Im Nachfolgenden bringen wir weitere Veränderungen im Tarif der jugoslawischen Ausfuhrzölle, die mit 1. d. in Kraft getreten sind.

Tarifpost 537 Blech mit Zinn (Weißblech) oder mit Blei überzogen, maximal 28, minimal 20 (bisher 20, 15) Golddinar pro 100 kg; 540 Eisenbahnstreckenmaterial, Schienen durchbohrt, nicht durchbohrt sowie montiert, andere 12, 10 (12, 1); Weichen, Signale, Eisenbahnschwellen usw., Weichen 25, 20 (12, 10); 543 Patentachsen, auch in Verbindung mit gewöhnlichen Metallen 75, 60 (65, 50); 546 Ahlen, Meißel, Mörserkeulen, Bohrer und Feilen, auch in Verbindung mit Holz: Bohrer von über 10 mm bis einschl. 20 mm 150, 120 (80, 60); bis einschl. 10 mm Durchmesser 220, 180 (80, 60); 549 Hobelmesser, Vorrichtungen zum Durchschneiden von Röhren und zur Herstellung der Windungen auf Schrauben und Muttern 100, 80 (80, 60); 551 Sägen u. Sägeklingen, gezähnt u. ungezähnt, auch in Verbindung mit Holz in Stücken von über 2 kg Gewicht 80, 60 (80, 50); in Stücken bis zu einschl. 2 kg Gewicht 80, 60 (80, 50); Winden u. and. Hebevorrichtungen mit Ausnahme von Aufzügen 40, 35 (30, 25); 563/1 Transmissionsketten 75, 60 (65, 50); 564 Gebisse, Steigbügel u. a., unbearbeitet 35, 30 (30, 25); bearbeitet 100, 80 (90, 70); 565 Schlittschuhe und Rollschuhe 200, 150 (150, 100); 568 Spiedeln, Spulen, Weberblätter u. a. 50, 40 (25, 20); 571 Löffel und Gabeln aus Blech, auch gepreßt 150, 120 (130, 100); ohne Verbindung oder in Verbindung mit gewöhnl. Stoffen, oder mit Knochen und Horn 250, 200 (200, 150); 575 Rasierapparate, auch mit Rasierklingen 800, 600 (500, 400); 576 Rasierklingen 500, 400 (250, 200); unbearbeitet 40, 30 (20, 15); unbearbeitete andere Klingen 40, 30 (20, 15); 580/1 Näh- und Sticknadeln, mit Oehren, auch vergoldet 250, 200 (200, 150); Stricknadeln mit und ohne Haken 250, 200 (200, 100); Nadeln für Näh-, Strick- und Stickmaschinen u. a. 200, 150 (120, 100); Nadeln für Hechelkämme 100, 75 (65, 50); Stecknadeln nicht für Schmuckzwecke, auch mit Köpfen aus einfachem oder feinem Material 250, 200 (200, 150); 581 Angeln 250, 200 (200, 150); 585 Ga-

lanteriewaren für Schmuck 500, 400 (400, 300); andere 350, 250 (260, 200); 586 Eisenartikel in Verbindung mit anderem Material, in Verbindung mit feinem Material 150, 120 (120, 100); 588 Abfälle u. Späne von Eisen 3, 2 (3, 1,5); 592 Drähte und Blättchen 120, 100 (80, 60); 597 Rohblei in Stücken und Bleiabfälle 15, 12 (9, 7); 600 Blättchen 120, 100 (80, 60); 604 Anderswo nicht erwähnte Bleiwaren ohne Verbindung und in Verbindung mit and. gewöhnl. Material 45, 35 (40, 30); in Verbindung mit feinem Material 55, 45 (50, 40); ohne Verbindung od. in Verbindung mit gewöhnl. Material 75, 60 (65, 50); in Verbindung mit feinem Material 90, 70 (80, 60); in Verbindung mit feinstem Material 120, 100 (110, 90); 615 Staniol 120, 100 (80, 60); 619 Barren, Platten und Stangen, unbearbeitet 25, 20 (20, 15); bearbeitet 45, 35 (40, 30); 620 Blech und Draht von 0,5 mm und weniger Dicke 60, 50 (50, 40); von über 0,5 mm Dicke 50, 40 (40, 30); von 0,5 mm und weniger Dicke 75, 60 (65, 50); von über 0,5 mm Dicke 60, 50 (50, 40); 621 Nickelblättchen 120, 100 (80, 60); 622/1 Walzen, Röhren und Rohrteile, unbearbeitet 30, 20 (20, 15); bearbeitet 50, 40 (45, 35); 625 Barren, Platten und Stangen aus Kupfer, unbearbeitet 25, 20 (20, 15); 627 Kupferblättchen 120, 100 (80, 60); 641 Unechte Silber- und Goldblättchen 120, 100 (80, 60); 646 Dampfkessel, auch mit Zubehör für Dampfmaschinen 48, 32 (20, 16); Dampfsparer und Dampfvorwärmer 48, 32 (58, 28); 668 Montiertes Glas für elektrische Lichteefekte, Glas für Röntgenstrahlen und andere Strahlen 600, 500 (400, 300); 691/1 Mathematische, geometrische, chemische, physikalische, geographische und geodätische Apparate 250, 150 (120, 100); medizinische und chirurgische Apparate 200, 150 (120, 100); photographische Apparate 500, 400 (400, 300); chinematographische u. andere Projektionsapparate 300, 250 (250, 200); 692 Taschenuhren mit Gehäusen aus Gold oder Platin per Stück 25, 20 (20, 15); mit Gehäusen aus Silber, auch vergoldet, per Stück 12, 10 (10, 8); 693 Gehäuse für Taschenuhren aus Gold oder Platin p. St. 20, 15 (15, 12); aus Silber, auch vergoldet, p. St. 10, 7 (7, 5); 697 Zubehör für

Taschen-, Wand- und Tischuhren, für Taschenuhren 1500, 1200 (1300, 1000); für andere Uhren 300, 250 (250, 200); 698 Gewehre, Kanonen, Haubitzen und Maschinengewehre, Gewehre (1000, 700 (500, 400).

Börsenberichte

Ljubljana, 10. d. Devisen: London 152.90—156.10 (im freien Verkehr 188.92—192.12); Paris 86.40—88.70 (106.81—109.11); Newyork 4425—4485 (5480—5520); Zürich 995—1005 (1228.18—1238.18); Amsterdam 2348.25—2386.25 (2900.24—2938.24); Brüssel 753—765 (929.98—941.98); deutsche Clearingschecks 14.70—14.90.

Zagreb, 10. April. — Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 437—443, 4% Nordagrar 50—0, 6% Begluk 75—0, 6% Forstobligationen 67—0, 7% Stabilisationsanleihe 93—0, 7% Investitionsanleihe 97—0, 7% Seligman 99—0, 7% Blair 92.50—93, 8% Blair 98—101; Nationalbank 7750—0, Priv. Agrarbank 0—197.

× **Staatliche Intervention am Getreidemarkt.** Nach Beograder Meldungen steigen wieder die Getreidepreise und erreichten für Weizen bereits 230 und für Mais 180 Dinar pro Meterzentner. In den letzten Monaten wurden überaus große Mengen Getreide ausgeführt. Der Prizad erhielt die Weisung, am Getreidemarkt zu intervenieren, um die Preissteigerung zu unterbinden, es wurden jedoch weitere große Mengen ausgeführt, sodaß bereits ein gewisser Mangel an Getreide festzustellen ist. In Regierungskreisen wird deshalb der Plan erwogen, in der Frage der Getreidepreise einzuschreiten, um eine weitere Verteuerung dieses wichtigen Artikels zu verhindern. So sollen bei den Produzenten die vorhandenen Weizen- und Maismengen erfaßt werden. Die Intervention des Staates am Getreidemarkt soll schon in kürzester Zeit erfolgen.

× **Ausgleich:** Konrad Vrečko, Kaufmann in Dobje-Slivnica; Anmeldeungsfrist bis 2., Tagsatzung am 8. Mal um 9 Uhr beim Bezirksgericht in Šmarje pri Ješah.

× **Das Reglement über die Winzerprüfungen** wurde von Banus Dr. Natlačen unterzeichnet und wurde bereits im Amtsblatt veröffentlicht.

Die lunte Welt

Der dümmste Dieb der USA

Der Brillant in der Patronenhülse. — Der geprellte John Bradley

Es ist eine höchst sonderbare Geschichte, an deren Ende sich der Ausgeher John Bradley, Angestellter in einem Newyorker Geschäft für Jagdaffen und Munition, selbst der Polizei als »dümmster Dieb der USA« stellte. Bradley sollte zum Wochenende in der Villa eines Mr. Smith ein Paket mit Munition für eine geplante Jagdpartie abliefern. Als er in der Diele des Hauses wartete, daß ihm seine Sendung abgenommen wurde, sieht er plötzlich auf dem Teppich etwas glitzern. Es ist ein Brillant von wunderbarer Farbe, der anscheinend von einer Kette abgerissen war. Nach langem Gewissenskampf hebt Bradley den Brillanten auf. Etwas später nimmt er das Geld für die gelieferte Ware in Empfang und eilt klopfenden Herzens aus dem Hause. Er fühlt sich unvorstellbar reich und hat nur den einen Gedanken, den Brillanten möglichst gut zu verstecken, daß er bei einer etwaigen Haussuchung bei ihm nicht gefunden werden kann. So holt er im Munitionslager des Geschäfts von einem Rahmen Patronen die erste Patrone heraus und nimmt die Spitze ab, steckt den kleinen Brillanten in das Schießpulver hinein und setzt sodann das Geschoß wieder zusammen. Ehe er sich auf einen neuen Dienstweg begibt, prüft er sich genau die Lage der Patronenschachtel ein. Aber als er in das

Sport

Aufgang der Tennisfaison

Die warmen Märztag brachten es mit sich, daß man heuer verhältnismäßig zeitlich mit der Instandsetzung der Tennisplätze beginnen konnte. Nach den ersten Trainingsversuchen setzte zwar wieder ein Wetterumschlag ein, doch wickelt sich der Spielbetrieb nun wieder normal ab, obgleich sich noch überall fleißige Hände rühren, um alles in Ordnung zu bringen, was durch die Wetterunbilden zerstört wurde.

Gleichzeitig mit dem Spielbeginn treten verschiedene Organisationsfragen in den Vordergrund des Interesses. Im Sinne des Beschlusses der letzten Jahrestagung des Jugoslawischen Tennisverbandes

wird eine durchgreifende Reorganisation des gesamten jugoslawischen Tennissports erfolgen. Zwangsläufig wirft sich damit die Frage der Gründung eines slowenischen Tennisverbandes auf, in dem alle Tennisvereinigungen im Bereiche Sloweniens zusammengeschlossen werden sollen. Sowohl in Maribor als auch in Ljubljana trifft man bereits diesbezügliche Vorarbeiten und man darf hoffen, daß es zu einem baldigen Uebereinkommen kommen wird. Gleichzeitig damit wird auch das Programm der neuen Saison festgelegt werden, das außer den Pflichtturnieren auch einige sonstige zugkräftige Veranstaltungen verspricht.

BSK-Spieler fagen ab

Die für den Fußballkampf Jugoslawien — Deutschland in Aussicht genommenen Spieler des BSK richteten gestern an den Obersten Verband ein Schreiben, in dem sie kurz mitteilen, daß sie sich außerstande fühlen, im obgenannten Länderkampf in Wien mitwirken zu können. Es scheint, daß es sich um eine Obstruktion der genannten Spieler handelt, die gerne die komplette BSK-Mannschaft als Auswahlteam sehen möchten. Verbandskapitän Arch. Simonović bemüht sich nun, dennoch eine Einigung zu erzielen. Das deutsche Auswahlteam wird sich zumeist aus Wienern Spielern zusammensetzen.

»Gradjanski« zieht Protest zurück. Der Zagreber »Gradjanski« hat den von ihm gegen die Verifizierung des verlorenen Ligaspiels gegen »Hajduk« eingebrachten Protest zurückgezogen.

Die Zagreber Ringkampfmeisterschaft gelangt am kommenden Sonntag zum Austrag. Die Sieger in den einzelnen Ge-

wichtsklassen werden sich an den Staatsmeisterschaften beteiligen.

Die rumänische Fußballauswahl reiste gestern mit dem Simplonexpress nach Rom, wo sie am Sonntag gegen Italien antritt. In Beograd, Zagreb und Ljubljana wurden die Spieler begrüßt.

In der Fußballmeisterschaft der Reservemannschaften des Mariborer Unterverbandes wird am kommenden Sonntag nur ein Spiel bestritten und zwar sind »Rapid« und »Železničar« die Gegner.

Die Balkaniade der Ringkämpfer wird vom 4. bis 7. Juni in Bukarest stattfinden. Nach den erst kürzlich in Istanbul ausgetragenen Balkanmeisterschaften kommt der Termin einigermaßen überraschend. Außer Jugoslawien erwarten die Rumänen auch Bulgarien, Griechenland und die Türkei am Start.

An den Tennismeisterschaften von Rom, die vom 15. bis 21. April stattfinden, werden sich die Spitzenspieler von acht Staaten beteiligen. Zu den aussichtsreichsten Wettbewerbern zählen auch diesmal Jugoslawiens Wettkämpfer.

Seit 75 Jahren synthetische Farben

Jubiläum bei den I. G. Farben

Berlin, April. Die Badische Anilin- und Sodafabrik, heute eines der wichtigsten Werke der I. G. Farben, feiert in diesen Tagen ihr 75jähriges Bestehen. Sie wurde in jenen 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts gegründet, in denen so viele chemische Fabriken, die heute Weltgeltung besitzen, in Deutschland entstanden. Wie schon ihr Name besagt, widmete sich die Badische Anilin & Soda Fabrik von Anfang an besonders der Herstellung synthetischer Farben. Der Reichtum an Farben, mit denen wir heute unser Leben zu schmücken imstande sind, ist zum größten Teil dieser Arbeit zu verdanken, ja, die Dinge liegen so, daß unser Bedarf an Farben allein durch die von der Natur gegebenen gar nicht mehr zu decken wäre. Auf Grund systematischer Erforschung des Steinkohlenteers wurde so das ungeheuer große Reich der synthetischen Farben allmählich erschlossen und zugleich Deutschland die führende Stellung auf dem Gebiet der Farbenherstellung erobert. Einer der größten Erfolge dieser Arbeit war die Herstellung künstlichen Indigos, eines blauen, aus einer Pflanze stammenden Farbstoffes, der im Juli 1897 auf dem Markte erschien. 18 Jahre Arbeit und 18 Millionen Mark hatten die Versuche gekostet, aber 1913 konnte Deutschland für mehr als 53 Millionen Mark Indigo nach dem Auslande liefern. Doch damit nicht genug: es wurden Farbstoffe geschaffen, deren Echtheit und Dauerhaftigkeit bis zum Verbrauch der damit gefärbten Stoffe erhalten bleibt, die 1901 herausgebrachten Indanthren-Farbstoffe.

Das im Interesse der Unabhängigkeit des Werkes entwickelte Kontaktverfahren zur Herstellung der Schwefelsäure im eigenen Werk bildete die Grundlage wichtiger Erfindungen, die in die folgenden Entwicklungsperioden des Werkes fallen. Mit diesem Verfahren gelingt es 1913, den

Stickstoff der Luft chemisch zu binden, d. h. es war damit einmal die Herstellung von Schießpulver während des Weltkrieges gesichert, auf der anderen Seite die Unabhängigkeit von der Einfuhr chilenischer Düngesalze erreicht, für die Deutschland 1913 noch 17 Millionen Mark ausgegeben hatte. Die Gründung der Stickstoffwerke Oppau und Leuna war die Folge dieser Entdeckung. Die bei der Stickstoffgewinnung gemachten Erfahrungen führten dazu, auch das Problem der Gewinnung von Benzin aus Kohle zu lösen, und so die Unabhängigkeit Deutschlands von ausländischer Treibstoffversorgung zu begründen. Auch die Großfabrikation von Buna, künstlichem Kautschuk, ist im wesentlichen durch die Arbeiten in Ludwigs-afen vorbereitet worden, die sich vor allem mit den bau- und maschinentechnischen Grundlagen befaßten, wie denn das Werk überhaupt eine wichtige Rolle im Vierjahresplan spielt. Schon sehr früh ist von den leitenden Männern des Werkes auch die Wichtigkeit sozialer Fürsorge erkannt worden: schon 1866 wurde ein eigener Fabrikarzt angestellt und schon vor dem Weltkriege war der Urlaub tariflich festgelegt, sowie der Achtstundentag eingeführt worden.

Wo blieb der „Möholteneufel“? Ergötzliche Polizeirazzia im trockengelegten Norwegen.

In einer kleinen Stadt Südwestens entwickelte sich kürzlich aus der Verhaftung der Inhaberin einer geheimen Schnapsfabrik eine wahre Sensation. Vorweg muß man wissen, daß in einer Anzahl von norwegischen Städten und Dörfern das Alkoholtrinken streng verboten ist. Das hängt mit dem Gemeindebestimmungsgesetz zusammen, und je nach der Mehrheit ist ein Ort entweder naß oder trocken. Aber

auch in den trockenen Orten gibt es Leute genug, die auf ihren täglichen Genever oder Aquavit nicht verzichten möchten. Die heimlichen Schnapsbrennereien haben deshalb viel zu tun und machen gute Geschäfte. Wer beim Schnapstrinken erwischt wird oder wer sich dabei kriegen läßt, wenn er zu Hause einen kleinen Vorrat anlegt, geht unwiderruflich für drei Tage in Haft. Darüber macht sich aber niemand viel Gedanken. Die Sache wird als kleiner scherzhafter Betriebsunfall gewertet, kurz belächelt und dann geht das alte Leben lustig weiter. Viel schlimmer ist es allerdings, wenn die Polizei gleich eine ganze Schnapsbrennerei ausheben kann. Dann sind die teuren Apparate beschlagnahmt und verloren, und es gibt auch sehr empfindliche Gefängnisstrafen und Geldbussen.

Die Polizei der südwestnordischen Stadt bekam Wind davon, daß sich in ihrem Gebiet eine Schnapsfabrik befand, die gleich im großen arbeitete. Die Angaben waren sehr genau und der Polizeidirektor zögerte nicht, sofort mit allen seinen Männern aufzubrechen, um das Nest auszuheben. Die Inhaberin der Fabrik sah, wie sich die uniformierten Beamten ihrem abgelegenen Gehöft näherten. Sie lief schleunigst in das Fabrikgebäude hinein, verrammelte die Tür hinter sich und wartete das Weitere ab. Die Polizisten klopfen und verlangten die Öffnung der Tür, aber sie bekamen keine Antwort. Es war genau beobachtet worden, daß die Frau in dem Gebäude verschwunden war. Als auf das dauernde Klopfen nicht geantwortet wurde, schlug man kurzerhand die Türöffnungen ein und ging dann an die nähere Untersuchung. Das Gebäude hatte nur kahle Wände, hohe vergitterte Fenster und überhaupt keine Einrichtung. Trotzdem war die Frau nicht zu finden. Da entdeckten die Polizeimänner eine Falltür, die in einen geheimen Keller führte. Da unten fanden sie eine ganz moderne Schnapsbrennerei. Große Metallkessel standen da, ein Gewirr von Röhren und Destillierkolben, kurz es war ein herrlicher Fang. Aber die Hauptsache fehlte: die Frau, der diese ganze Fabrik gehörte.

Der Polizeidirektor schickte sofort ein paar große Wagen und ließ die Apparate und Kessel ins Spritzenhaus schaffen und versiegeln. Es kam eine Kommission, die das beschlagnahmte Gut besichtigen wollte. Die großen Mischkessel standen unbeachtet in einer Ecke, und doch war es einer dieser Kessel, der schließlich die Aufmerksamkeit der Kommission auf sich zog, denn irgendwo aus dem Raum kam ein gedämpftes Stöhnen und ein schwaches Pochen, und als man endlich den größten Mischkessel öffnete, saß die Fabrikbesitzerin darin und war mehr tot als lebendig. Sie hatte sich beim Herannahen der Polizei aus Angst in diesen Kessel verkrochen, den Deckel über ihrem Kopf zugezogen und später nicht mehr die Kraft gehabt, den Deckel wieder hochzuheben.

Die Kommission nahm die Sünderin fröhlich in Empfang. Nachdem ein Arzt festgestellt hatte, daß keine Krankheitsfolgen zu befürchten sind, wurde sie mit großem Halloh ins Ortsgefängnis gebracht.

Die teuerste Frucht der Welt.

Als teuerste Frucht der Welt gilt gegenwärtig der überaus seltene und nur wenig bekannte »Adamsapfel«, den man in Europa nur in gewissen Gegenden Griechenlands antrifft. Der Adamsapfel, eine Frucht der Gattung Citrus, sieht äußerlich einer Zitrone ähnlich und ist ungenießbar, da das Fleisch sehr bitter schmeckt und voller Samenkörner ist. — Warum nimmt gerade eine ungenießbare Frucht den Ruhm in Anspruch, die teuerste zu sein? Der Adamsapfel dient zur Parfümierung. Die dicke Schale ist überaus zart, und der Geruch, den sie ausstrahlt, genügt, um ein großes Zimmer wochenlang zu parfümieren. Der Baum, an dem diese Frucht wächst, gleicht dem Orangenbaum, die Blätter sind dunkel und scheiden ein süßliches Öl aus. Der hohe Preis, der für den Adamsapfel bezahlt wird, ist auch darin begründet, daß die Frucht mehrere Jahre bis zu ihrer vollen Reife braucht. Die Blüten sind blaßrot und halten sich mehrere Monate, sind aber für die Parfümierung noch nicht verwendbar.

Magazin zurückkommt, bemerkt er sofort, daß die Lage der Petronenschachtel verändert wurde. Offenbar hatte man die Schachteln einem Kunden zur Auswahl vorgelegt, der sie dann — glücklicherweise — doch nicht nahm; denn ihre Zahl war die gleiche geblieben. Aber in welcher Schachtel befand sich nun der Brillant? Bradley mußte verhindern, daß die Patronen dieses Modells verkauft würden. Kunden, die diese Kaliber verlangten, erzahlte Bradley, es sei augenblicklich nicht auf Lager. Als der Chef einmal diese Rede hörte und sich darüber wunderte, blieb Bradley nichts anderes übrig, als zu behaupten, vor einiger Zeit sei ein Herr dagewesen, der den ganzen noch vorhandenen Vorrat gekauft habe, das Geld dafür sofort bezahlt und ihm, Bradley, aufgetragen habe, die Ware nach Ladenschluß in der Park Avenue abzugeben. Der Chef war zufrieden, und nun erst durfte der Ausgeher aufatmen. Die Patronen konnten nicht mehr verkauft werden.

Bradley nahm die Patronenschachteln mit und verbrachte die ganze Nacht damit, sämtliche Patronen zu öffnen und nach dem Brillanten zu suchen. Als er schon ganz verzweifelt war und mehrere hundert Stück mühselig geöffnet hatte, fand er gegen Morgen endlich den Stein. In der Dämmerung warf er die Patronenüberreste in den Fluß, versteckte den Brillanten nunmehr in einer Bodenritze seines Zimmers und studierte Tag für Tag die Zeitungen, um zu sehen, ob irgendwas von dem verschwundenen Brillanten drinstünde. Aber nichts ereignete sich, und auch die Polizei erschien nicht. Seltsamerweise hatte man im Hause des Mr. Smith kein Aufhebens von der Sache gemacht. Bradley glaubte, daß nach drei Wochen genügend Gras über die Geschichte gewachsen wäre und ging zu einem Juwelier, um seinen Fund zu verkaufen. Der Juwelier prüfte den Stein eingehend und sagte schließlich: »Das ist eine ganz selten schöne — Nachahmung, wie sie hierzulande wenig bekannt ist. Ich will sie Ihnen abnehmen. Ich biete Ihnen drei Dollar dafür!« Bradley nahm wortlos seinen Brillanten und ging zur nächsten Polizeistation, wo er sich als »dümmster Dieb der USA« vorstellte.

Tierschutz in Istanbul

Istanbul, April. Im Jahre 1918, nach dem Weltkrieg, wurde in der Türkei die Einführung von Stierkämpfen lebhaft erörtert. Dieser Plan gab Mrs. Manning, der in Istanbul lebenden Witwe eines amerikanischen Hochschullehrers an der Universität Istanbul, den Impuls zu dem neuen Lebensziel, den Türken den Gedanken der Tierliebe nahezubringen. Die energische und aus dem Staate New Jersey gebürtige Mrs. Alice Washburn Manning nahm sich vor, nicht nur belehrend zu wirken, sondern vor allem durch praktische Fürsorge für hundenlose und kranke Tiere.

Vor nunmehr 20 Jahren gründete sie gemeinsam mit einer Anzahl Mitglieder der Fremdenkolonie Istanbul ein Tiersyl, in welchem inzwischen unzählige geplante Vierfüßler Sicherheit und Ruhe, liebevolle Pflege und Verständnis gefunden haben. Den größten Teil der Unkosten, ebenso wie beinahe alle Ausgaben, welche mit der »Hayvaniari Koruma Cemiyeti« (der Tierschutzgesellschaft) zusammenhängen müssen von Mrs. Manning aus eigener Tasche bestritten werden. Sie hat mit eigenem Geld ein großes Tierspital errichtet, sie zahlt die Gehälter der Pfleger und widmet jede freie Stunde dem Tierschutzverein, dessen Leiterin sie ist. Es ist ihr gelungen, in Istanbul eine ganze Reihe von tierschützerischen Verfügungen durchzusetzen. Während der gegenwärtigen Tagung der Nationalversammlung in Ankara wird u. a. auch über einige Anträge beraten werden, die von ihr vorgeschlagen wurden und die, falls sie zur Annahme gelangen, überhaupt die ersten Gesetze der Türkei darstellen würden, die sich mit der Behandlung von Tieren befassen.

Unterstützet die
Antituberkulosenliga

Eilt noch heute in die Gosposka ul. 25!

Letzte Zeit zum Ankauf eines neuen Klassenloses

das Ihnen Glück und Wohlstand bringen kann!

Die erste Ziehung der 40. Spielrunde findet schon morgen, Freitag, den 12. April i. J. statt.

Wer den Wunsch hat, auch einmal unter den glücklichen Gewinnern zu sein, der wende sich unverzüglich an unsere Glücksstelle und Hauptkollektur der Klassenlotterie

Bankgeschäft **BEZJAK**

Maribor • Gosposka ul. 25 • Telefon 20-97

wo eine große Auswahl von Klassenlosen zur Verfügung steht.

Ein ganzes Los kostet Din 200.—, ein halbes Din 100.— und ein Viertel Din 50.—

BEZJAK-LOSE gewannen allein in den letzten Jahren folgende Treffer bzw. Prämien:

Din 2,008.000.—	mit Los Nr. 68.326
„ 1,002.000.—	„ „ „ 59.971
„ 301.000.—	„ „ „ 83.526
„ 301.000.—	„ „ „ 34.210
„ 200.000.—	„ „ „ 4.638
„ 100.000.—	„ „ „ 7.336
„ 100.000.—	„ „ „ 77.664
„ 100.000.—	„ „ „ 77.696
„ 100.000.—	„ „ „ 86.831
„ 100.000.—	„ „ „ 86.834
„ 80.000.—	„ „ „ 97.039
„ 60.000.—	„ „ „ 83.519
„ 50.000.—	„ „ „ 19.306
„ 50.000.—	„ „ „ 88.152

und viele andere.

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von Chiffre-Erläuterungen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen.

Verschiedenes

Einlagebücher. Staatswertpapiere. Valuten verkauft am besten beim Bančno kom. za vod. Aleksandrova c. 40 Kauf bei uns Lose der Klassenlotterie! 2688-1

Zuckerkrank! Der Lieferant des hiesigen Krankenhauses Bäckerei Rakuša, Koroška c. 24, empfiehlt Brot, Mehl und Zwieback für Diabetiker. — Amtliche Analyse zur Einsicht. Postversand. 2885-1

Gasthaus »Kren-Klemenčak« — jeden Sonntag Poganzenschmaus. 2947-1

Zu verkaufen

Saathafer, Sommergerste, weiße Saatkartoffeln, Klee- und Grassamen, Spritzmittel, Kunstdünger und Kalkstaub erhalten Sie in der Kmetijska družba, Meljska c. 12, Telefon 20—83. 2397-4

Prima Kuh- u. Pferdedünger zu verkaufen. Pavešič, Kamnica. 2941-4

Schlaf- u. Speisezimmer, Bücherkasten, sowie verschiedene alte Möbel und Bilder verkauft Magazineur. Meljska cesta 29. 2744-4

Marillen, Pfirsich- u. Birnbäumchen, Ribiselsträucher, Gartenrosen. »Ampelopsis-Veitschi« u. s. w. bietet Gärtnerei Jemec, Maribor, Prešernova ulica. 2944-4

Süßheu zu verkaufen. Meljski hrib 18. 2945-4



Dial. Optiker
E. PETELN
MARIBOR • GRAJSKI TRG 7

Zu vermieten

Sonniges Sparherdzimmer an alleinstehende Person sofort zu vermieten. Koroška c. 33. 2935-5

Billige, schöne Wohnung, Zimmer und Küche, samt Gartenanteil, in der Villa Aljaževa 24, Magdalena, mit 1. Mai um 300 Din monatlich zu vermieten. Anzufragen Baukanzlei Kiffmann, Meljska 25. 2936-5

Wohnung in neuer Villa, 2 Zimmer und Kabinett, mit allem Komfort und 1 Zimmer separat sofort zu vermieten. Besichtigung wochentags von 13—17, Sonntags 9—17 Uhr. Anzufragen Medvedova 4-I.

Offene Stellen

Knopflochnäherin wird aufgenommen. Skušek, Kerkova ul. 14, Hof. 2943-8

Flinkes, reines Mädchen, das selbständig kocht und gute Zeugnisse besitzt, wird am 15. April oder 1. Mai aufgenommen. Adr. Verw. 2942-8


Lehrjunge aus besserem Hause, mit kleiner Matura, wird aufgenommen bei Radio Starke, Trg Svobode 6. 2946-8

Stellengesuche

Ältere, perfekte Köchin möchte per 15. April bei kleiner deutscher Familie oder ein. Herrn unterkommen. Adr. Verw. 2939-7

Braves, ehrliches Mädchen, das auch etwas kochen kann, sucht Stelle zu kleinerer Familie. Krčevina pri Mariboru, Slomškova ul. 3-II. 2940-7

Sind Sie Mitglied der Antituberkulosenliga?



PROFANIA
ABZIEHBILDER

werben mit Erfolg, immer und überall

Verlangen Sie Prospekte und unverbindliche Offerte

MARIBORSKA TISKARNA D.D.
Maribor, Kopališka 6

Sonnenschein im Christl

Roman von Mara Mägander

Urheberrechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sächse/Südharz

Das erste gemeinsame Essen! Graf Prellwitz hatte bisher die Mahlzeiten auswärtig eingenommen. Seit dem Faschingsball hatte sie ihn nicht wieder gesehen. Waren jener geheimnisvolle bulgarische Bauer und der Graf denn überhaupt die gleichen? Oder hatte ihre Phantasie sie genarrt?

In fünf Minuten würde sie ihm gegenüberstehen. Ob er sich wohl verraten würde? Merkwürdig war die Geschichte einmal bestimmt. Ein neuer, erregender Rhythmus im Gleichklang der Tage, die eigentlich nicht viel mehr als ständigen Ärger mit den Pensionsgästen brachten.

Da schlug Rosa den Gong. Drei harte, schwere Schläge. Zwei Frauen, die diesem Augenblick entgegengefielert hatten, bemühten sich, gleichgültig zu erscheinen.

Das Speisezimmer war ein großer, schöner, mit erlesenem Geschmack eingerichteter Raum. Bei aller Vornehmheit eine Traulichkeit, wie man sie sonst in Pensionen nicht anzutreffen pflegt. Graf Prellwitz empfand diese warme Stimmung ganz stark, als er das Zimmer betrat. Ein Stück Zuhause!

Unwillkürlich schaute Günther auf das blonde Haar der Hausfrau. Nein, heute saß keine graublau Taube im Gelock. Es lag sogar eine gewisse Würde in dem jungen Gesicht, als sie jetzt die Gäste einander vorstellte. Die boshafte Rosa hatte doch nicht Wort gehalten. Sie hatte die Miß nicht neben den Grafen gesetzt. Im Gegenteil! Miß Mabel saß am anderen Ende der Tafel und ihr Gesicht war weiß vor Ärger. Graf Prellwitz hatte seinen Platz neben der Hausfrau. Es war das

selbstverständliche Recht des neu hinzukommenden Gastes.

Frau Christl war befangen. Ein Zustand, der ihr sonst fremd war. Aber heute — es war doch immerhin sonderbar, neben einem Menschen zu sitzen, mit dem man sich schon jahrelang beschäftigt hatte, mit dem man sogar glaubte, erst kürzlich in nähere Berührung gekommen zu sein und der einem doch im Grunde genommen fremd und fern war!

Da klang die etwas knarrende Stimme der alten Legationsrätin durch die Stille:

»Sind Sie eigentlich schon über die Gepflogenheiten des Hauses Schramm unterrichtet, Herr Graf?«

Prellwitz horchte auf.

»Nicht daß ich wüßte, gnädige Frau!«

»Nun, so lassen Sie sich gesagt sein, daß Sie als jüngster Gast heute nachmittag an der Reihe sind, die Tauben auf dem Odeonsplatz zu füttern.«

»Die Tauben? Ich verstehe nicht ganz.«

»Sie bringen den Grafen dadurch um eine Überraschung, gnädige Frau!«

»Da haben Sie recht. Ich sagen muß offen, daß es war eine Überraschung, als Sie mir haben die Riesentüte mit die Maiskörner gegeben in das Hand und mir haben gesagt, daß ich muß gehen, Tauben füttern, mischte sich Miß Mabels hohe, harte Stimme in das Gespräch. »Aber ich haben die Tüte weggeschmissen auf der Treppe.«

»Da wird sich die Hausmeisterin gefreut haben.«

»Oh, ich habe sie gut bezahlt, die Arbeit.«

»Und meine Tauben haben Sie hungern lassen an dem kalten Tag?« Frau Christl

war empört.

»Es seien viel zu viel Tauben da.«

»Darf ich vielleicht nun wissen, was es mit den Tauben für eine Bewandnis hat?« unterbrach Prellwitz das Gespräch, das sich zuzuspitzen drohte.

»Also geben Sie acht.« Die Legationsrätin vergaß vor Eifer, zuzulangen. »Unsere liebe Frau Christl ist Ehrenmitglied des Tierschutzvereins und als solches verpflichtet, ja verpflichtet, die Tauben auf dem Odeonsplatz in den kalten Jahreszeiten zu füttern. Da sie selbst nicht immer Zeit hat, oder auch, um das Herz ihrer Gäste zu prüfen, überläßt sie die Fütterung der Tauben ab und zu ihren Pensionsgästen, mit Vorliebe den neuangekommene. Sie sind also heute an der Reihe, Graf Prellwitz! Ich rate Ihnen, einen möglichst alten Mantel anzuziehen, denn die Tierchen werden sehr zutraulich...«

»Und hinterlassen gern ihre Visitenkarte!« lachte eine junge Stimme am anderen Tischende. Es war die kleine Sonja Schustow, eine russische Emigrantin und Ballettänzerin.

»Es sein ein Zumutung!« empörte sich Miß Mabel.

»Ich werde Sie gewiß nicht mehr damit behelligen, Miß Wellington! Und Sie, Graf Prellwitz? Werden Sie auch die Körner auf die Treppe werfen und meine armen Tauben hungern lassen?« Christl lächelte schelmisch.

»Im Gegenteil! Ich freue mich auf die eigenartige Beschäftigung! Ich liebe Tiere sehr!«

»Es ist ein großes Paket, Herr Graf!« Ich hoffe, es tragen zu können.«

Rosa reichte den Nachtisch herum. Miß Mabel hatte ihr am liebsten den rosigen Pudding in das spöttisch lächelnde Gesicht geworfen. Rosa ganz allein war schuld, daß sich Prellwitz und Christl schon so gut verstanden, während sie gänzlich ka'festellt am Tischende saß.

Aber Miß Mabel ließ sich nicht an die

Wand drücken. Sie war Amerikanerin und als solche gewöhnt, sich über alle Schranken zu setzen. Daher wandte sie sich jetzt direkt an Prellwitz:

»Ich werde Ihnen zeigen, wo ist der Odeonsplatz!«

Prellwitz war über das unerwartete Entgegenkommen so überrascht, daß er sich nur höflich verneigen konnte.

Frau Christl aber lachte hell und unbefangen, wie eben nur die Christl lachen konnte:

»Aber Miß Wellington! Sie werden ja Ihren Grundsätzen untreu!«

»Wir Amerikanerinnen haben keine Grundsätze. Das sein 'made in Germany'. Kommen Sie, Herr Graf! Mein Wagen steht unten! Sie brauchen nicht tragen die häßliche Tüte durch die Hofgarten.«

Damit erhob sich die Miß, und es blieb dem Grafen nichts anderes übrig, als ihr zu folgen.

Nachdem beide gegangen waren, lag für einen Augenblick eine peinliche Stille über der Tafelrunde.

»Das Betragen von Miß Wellington ist skandalös!« ereiferte sich die Legationsrätin. Sie stammte aus Hannover und sprach ihr scharfes, tadelloses Deutsch. Das gab ihr nach außen hin eine Härte, die durchaus nicht mit ihren oft recht zarten seelischen Schwingungen übereinstimmte.

Christl hatte sich rasch von ihrer Verwunderung erholt. Da sie immer von allen Menschen das Beste zu glauben bereit war, meinte sie auch diesmal entschuldigend:

»Vielleicht wollte Miß Mabel ihr Unrecht wie'ergutmachen. Es fehlt ihr nur an der richtigen Form.«

»O ja, die richtige Form fehlt ihr so ziemlich immer. Das kann man wohl sagen. Furchtbar schlecht erzogen sind diese amerikanischen Mädchen, besonders wenn sie viel Geld haben. Aber ich ziehe mich jetzt zu meinem Mittagsschlüfchen zurück.«